

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 95 (1950)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS



Die «Mühlenen» zu Richterswil, Sitz der Heimatwerkschule

Ein Gemeinschaftswerk des Schweizer und Zürcher Heimatschutzes: die instandgestellten Mühlen zu Richterswil, inskünftig Sitz der Schreinerschule des Schweizer Heimatwerkes. — Der Beitrag des Heimatschutzes und des Kantons Zürich ermutigte das Heimatwerk zum Ankauf des Gebäudes. Den Umbau und die Einrichtung finanzierte es durch eine Sammlung bei Behörden und Privaten. Die Schule soll vor allem eine dauernde Ausbildungsstätte für das Kader der Kursleiter und «Talpionieren» werden. Da die Kurse sich in die wenigen Wintermonate zusammendrängen, müssen sie nebeneinander geführt werden. Das ist nur möglich, wenn Kursleiter zur Verfügung stehen, die vom Frühling bis zum Herbst im Bauernberufe stehen und dort ihr Auskommen haben. Die Ausbildung dieser Lehrer aber ist eine zeitraubende Sache; sie muss am Sitz der Schule selbst erfolgen. Die Erfahrung hat ferner gezeigt, dass die Jungmannschaft eines Dorfes um so sicherer am Hobelbank bleibt, wenn einer der Ihren eine gründlichere und umfassendere Ausbildung erfährt und den Kameraden nachher mit Rat und Tat zur Seite steht. Auch diese Vertrauensleute müssen am Sitz der Schule geformt werden. Und schliesslich soll die Schule auch Bauernsöhnen aus dem Unterland, ferner Lehrern, Heimleitern und sonstigen Handwerksbeflissenem offen stehen. — (Siehe den Bericht Seite 918 dieses Heftes.)

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH

- Lehrergesangverein. Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Singsaal Hohe Promenade: Probe für Orchesterkonzert («Vom irdischen Leben» Oratorium von E. Kunz) und für die Abendunterhaltung.
- Lehrturnverein. Montag, 20. November, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Bock-, Pferdsprünge II./III. Stufe. Spiel. Leitung: Hs. Studer.
- Lehrerinnenturnverein. Dienstag, 21. Nov., 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Lektion Mädchenturnen, III. Stufe mit Skiturnen. Leitung: Hans Futter.
- Pädagog. Vereinigung. Arbeitsgemeinschaft Grundfragen der Volksschule: Dienstag, 21. Nov., 20 Uhr, im Bahnhofbuffet, I. Stock. Die Eingabe des Primarlehrervereins Basel und unsere Stellungnahme zur «Verwilderung der Jugend».
- Naturwissenschaftliche Vereinigung. Afrikareise: 26. Dez. 1950 bis 2. Jan. 1951. Anmeldefrist bis Samstag, 25. Nov., an den Präsidenten der Naturwissenschaftlichen Vereinigung: Hans Witzig, SL, Schulhaus Limmat A, Tel. 25 22 63 oder Drusbergstrasse 32, Zürich 7/53, Tel. 32 90 90.
- Lehrturnverein Limmattal. Montag, 20. Nov., 17.30 Uhr, Kappeli. Mädchenturnen II. und III. Stufe, Schulung der Leichtigkeit. Leiter: A. Christ.
- Lehrturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 24. Nov., 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster. Geräteturnen III. Stufe, Knaben und Mädchen. Spiel. Leitung: Dr. W. Wechsler.

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Dienstag, 21. Nov., 18.30 Uhr, Lektion 2. Stufe.

— Schulkapitel des Bezirkes Andelfingen. Samstag, 2. Dez., 8.45 Uhr, Schulhaus Marthalen. Vortrag von Herrn Glarner, Stammheim: «Meine Erlebnisse und Erfahrungen in einer englischen Public School». Lehrerkalender!

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 24. Nov., 17.10 Uhr, in der Turnhalle in Bülach. Schlussturnen, anschliessend Generalversammlung, Preisverteilung und gemütlicher Hock! Am Freitag, 1. Dez. Korbballspiele gegen den LTV Schaffhausen in Bülach.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 24. Nov., 18.15 Uhr, in Rüti. Knaben II. Stufe.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 24. Nov., 18 Uhr, Meilen. Vorbereitende Übungen für den Wintersport.

— Schulkapitel. 4. Kapitelversammlung, Samstag, 25. Nov., 8 Uhr, Hotel Sonne, kleiner Saal, Küsnacht. Rechnungsabnahme und Wahlen. Wandtafelskizzen im Unterricht (Hch. Pfenninger, Zürich).

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 20. Nov., 17.50 Uhr, Sekundarschulturnhalle: Knaben, III. Stufe, Geräteübungen, Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerverein. Samstag, 18. Nov., 17 Uhr, im «Steinbock», 1. Stock. Vortrag von Kollege A. Hüppi, Oberwinterthur. Eindrücke von einer Amerikareise.

— Lehrerturnverein. Montag, 20. Nov., 18 Uhr, Ein Gerät (Reck) als Lektionszentrum.

— Schulkapitel, 25. Nov., 8.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Lieberstrasse 3, Winterthur. Begutachtung von Lehrmitteln der Sekundarschule. Naturkunde, Naturschutz und Schule. Vortrag mit Lichtbildern von Hs. Zollinger, Zürich.

FRÜCHTE - KONSERVIERUNG durch **FRUCO**
die erfolgreich erprobte Paste. Erhält Ihr Obst baumfrisch und vollaromatisch bis im Vorsommer, verhindert Faulnis und Schrumpfung, folglich kein Gewichtsverlust. Äusserst einfach in der Anwendung. Dose für zirka 150 kg Fr. 3.80

FRUCO-VERTRIEB Seestrasse 47 ZÜRICH 2

Alder & Eisenhut



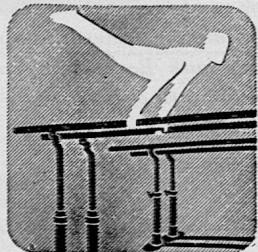
Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Küsnacht-Zh. Tel. (051) 91 09 05

Ebnat-Kappel

Sämtliche Geräte nach den
Vorschriften der neuen
Turnschule

Direkter Verkauf ab Fabrik



Zuverlässige, erfolgreiche
Ehevermittlung
durch Frau G. M. Burgunder,
a. Lehrerin,
Postfach 17, Langenthal

DARLEHEN

ohne Bürgen

Keine komplizierten Formalitäten. — Kein Kosten-Vorschuss. Vertrauenswürdige Bedingungen. Absolute Discretion. — Prompte Antwort.

Bank Prokredit, Zürich
St. Peterstr. 16 OFA 19 L

Bekannt durch gute
Qualitätsstoffe,
feine und grobe Tüle



**Demonstrations-
Messinstrumente**
für Schulen

Radiolehrmodelle

TRÜB TÄUBER & CO. AG.

AMPÈRESTR. 3 ZÜRICH 10 TEL. 261620

gegr.
1893

FABRIK ELEKTR. MESSINSTRUMENTE U. WISSENSCHAFTLICHER APPARATE



Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäß die Spezialfabrik

Hunziker Söhne - Thalwil

Schulmöbelfabrik, Tel. 92 09 13. Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Beilagen — 6mal jährlich: Das Jugendbuch, Pestalozzianum, Zeichnen und Gestalten — 4mal jährlich: Der Unterrichtsfilm
2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

95. Jahrgang Nr. 46 17. November 1950 Erscheint jeden Freitag Redaktion: Beckenhofstr. 31 Postfach Zürich 35 Telephon (051) 28 08 95
Administration: Stauffacherquai 36 Postfach Hauptpost Telephon (051) 23 77 44 Postcheck VIII 889

Inhalt: Die Tonaufnahme im Dienste der Sprechanalyse — Heimatwerkschule Richterswil — Stiftung Kinderdorf Pestalozzi — Klassenbestände in Schweden — Reliefbau: Freies Modellieren in der Aufbauküste; Modellieren mit Fixpunkten — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Glarus, Graubünden, St. Gallen — Vom Zürcher Oberseminar — Vom pädagogischen Lebenswerk Prof. Dr. Oskar Messmers † — Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk — Schweizerschule Santiago de Chile — Von der Ecole laïque in Frankreich — Zur Gymnasiallehrertagung in Neuchâtel — SLV

Die Tonaufnahme im Dienste der Sprechanalyse

Die Kunst des Schreibens ist sehr, sehr alt — die Graphologie dagegen noch kaum ein halbes Jahrhundert. Ludwig Klages, der allgemein als der Begründer der wissenschaftlichen Charakterkunde gelten darf, hat jedoch mit seinen «Prinzipien der Charakterologie» (1910) auf dem Gebiete der Schriftdeutung den Anfang für eine Literatursammlung gemacht, die heute an Umfang nichts zu wünschen übrig lässt. Graphologie ist heute ein Begriff. Sie ist nicht in der Theorie stecken geblieben. Im praktischen Leben behauptet sie einen Platz, von dem sie nicht mehr wegzu-denken ist.

Wo steht aber heute die Forschung auf dem Gebiete der Sprechanalyse? Wohl ist die Sprache des Menschen älter als die Schrift, gewiss so alt, wie die Menschheit schlechthin, die Sprechanalyse als Teilgebiet der Charakterologie hingegen befindet sich noch absolut im Anfangsstadium. Man hat zwar schon längst erkannt, dass der Kehlkopf als einer der empfindlichsten Exponenten seelischer Vorgänge zu werten ist. Trotzdem gelang es der Forschung bisher nur mangelhaft, Zusammenhänge zwischen Stimme und Charakter aufzudecken. Ein wichtiger Grund liegt nicht zuletzt darin, dass die Radiotechnik erst in jüngster Zeit die Voraussetzungen für ein genaues Studium des Sprechens geschaffen hat. Tonaufnahmegeräte, die eine einwandfreie Wiedergabe gewährleisten, ermöglichen der modernen Psychologie ganz neue Forschungswege. Nun kann dieses ewig flüchtige, stets fliessende und sich wandelnde Phänomen der Sprache eingefangen und beliebig oft und beliebig lange der Beobachtung zugänglich gemacht werden. Damit haben denn auch die Bemühungen zur Erforschung dieses edelsten Ausdruckes menschlichen Denkens, Fühlens und Wollens durch technische Fortschritte neue Impulse erhalten, und es rechtfertigt sich, aufzuzeigen, bei welchen Untersuchungen die Schallkonserve dem Charakterologen ihre Dienste leistet.

Sprech- und Stimmanalyse haben folgende Teilprobleme zu untersuchen: Indifferenzlage der Stimme, Klangfarbe, Sprechmelodie (Melos), Lautstärke, Betonungswechsel, Tempo (Rhythmus) und Artikulation. Erich Drach, der Begründer der wissenschaftlichen Sprachanalyse, zieht auch die Griffbereitschaft des Wortschatzes und die Satz- und Redeübersicht zur Beurteilung herbei, doch dürften auch das Singen und die Art des Lachens und Weinens als wesentliche Merkmale des Stimmausdruckes nicht übersehen werden. Bei all den Untersuchungen dieser Sprechkomponenten liegt der Wert der Ton- oder Schall-

wiedergabe darin, dass viele Zusammenhänge zwischen Stimme und Charakter erst durch die mehrfache Wiederholung eines Sprechablaufs zur Erkenntnis reifen. Die Indifferenzlage, worunter der Charakterologe die natürliche mittlere Stimmlage des gelösten, ungezwungenen Sprechens versteht, lässt sich auch von einem geübten Ohr erst nach verschiedenen Wiederholungen des gleichen Satzes bestimmen. Sie ist vor allem eine Resultante der Stimmbänderlänge und bildet zusammen mit der Klangfarbe (besonders durch Zunge, Mund- und Rachenöhle geformt) ein wesentliches Merkmal des Menschen. Sie kennzeichnet nicht nur das Geschlecht (männliche Indifferenzlage ca. a-e, weibliche eine Oktave höher) und das Alter (Kind-Erwachsener-Greis), sie ist allgemein von Mensch zu Mensch differenziert.

Untersuchungen an der Sprechmelodie bedingen ebenfalls eine klare Übersicht über einen Sprechablauf. Es werden Melodiekurven gezeichnet, die wieder stark auf Beobachtungen an der mehrfachen Reproduktion fussen. Die Sprechmelodie lässt wichtige Schlüsse auf Temperament und Gefühle zu. Ganz besonders wertvoll sind bei diesen Studien die Vergleichsmöglichkeiten. (Aufnahmen bei verschiedener geistiger und körperlicher Frische und bei verschiedenen Gemütsstimmungen.)

Die Artikulationsschärfe gilt unter anderen Merkmalen als besonderes Kriterium für die Intelligenz. Sie kann mit dem Tonband derart gründlich zur Beobachtung gebracht werden, dass sich ein Vielfaches dessen an Erkenntnissen gewinnen lässt, was sonst aus einer einmaligen Hörprobe zu schöpfen ist. Wie beim Gesichtssinn wächst analog der Länge der Betrachtungsdauer die Anzahl der Details, die ins Bewusstsein treten.

Bei Studien am Sprechtempo wird durch die Tonaufnahme besonders die Messbarkeit erleichtert, doch ist die Schnelligkeit des Sprechens allein noch kein eindeutiger Beweis für eine besondere Charaktereigenschaft. Sie ist komplexer Natur (Intelligenz, Geistesgegenwart, oberflächliche Schwatzhaftigkeit, Nervosität).

Der Wert der Schallreproduktion im Zusammenhang mit den übrigen erwähnten Untersuchungsfaktoren (Lautstärke, Betonung usw.) sei hier nicht besonders erläutert. Bedeutender ist die Feststellung, dass die Basilarmembran des Ohres ca. 24 000 Sinnesfasern hat und damit einen Hörbereich von 16 bis 20 000 Hz erfasst. Energiemässig müsste unser Ohr nur ganz wenig empfindlicher sein, um sogar die Eigenbewegungen der Luftmoleküle als Brummen hören zu können. Mit dieser Empfindlichkeit unseres Gehörsinnes sollte aus der Wiederholung eines Sprechvorganges noch manche

Einzelheit und mancher Zusammenhang bewusster werden, den wir bisher nur mangelhaft oder einfach gefühlsmässig erfassen konnten. Wohl lässt sich heute ein Ton, ein Schall oder Geräusch mit physikalischen Messinstrumenten ganz genau in seine Bestandteile zerlegen. Da auch die menschliche Stimme nichts anderes als eine Vielheit verschiedener messbarer Tonfrequenzen und Energiemengen ist, könnte auch sie restlos in ihre Elemente aufgelöst werden. Ob jedoch eine derart radikale Untersuchung des Sprechens wesentlich mehr als die Erforschung mit Hilfe der Tonkonserve herausbringen wird, mag die Zukunft weisen. Gewiss wird trotz aller Messbarkeit die menschliche Einfühlungsgabe Entscheidendes zum Fortschritt auf dem Gebiete der Sprechanalyse beitragen.

Hs. May

Erinnere man sich, dass seit bald 20 Jahren eine immer grössere Schar unter Führung von Dr. Ernst Laur bemüht ist, allem echten Handwerk aus den vielen Bergtälern den Weg ins ebene Land frei zu legen. Erst begann man für den Absatz von Erzeugnissen der Bergler zu sorgen. Dann schickte man fachkundige Leiter in dieses oder jenes Tal, um ungeübte Hände anzulernen. Immer deutlicher aber zeigte es sich, dass eine zentrale Schulungsstätte des Heimatwerk-Geistes fehlte. Einzelne «Wanderlehrer vermögen zwar in verlassenen Talschaften Feuerchen der Begeisterung zu entfachen. Zur erwärmenden, dauerhaften Flamme aber kann die Bewegung jeweils erst dann werden, wenn in jedem Tale richtig ausgebildete Pioniere material- und formechter Bergler-Arbeit verbleiben.

Nun steht sie also bereit, die ersehnte Pflanzstätte



Heimatwerkschule Richterswil

Von einer neuen Schule und ihrem Wiegenfest

Droben am sich weitenden Zürichsee, unweit des Dorfes Richterswil, ragte bis vor geraumer Zeit ein herriger Treppengiebel aus wucherndem wildem Wein hervor. Um ihn scharte sich damals eine Gruppe kleinerer Gebäude, sichtbar dem Verfall preisgegeben. Alle diese Firsten zusammen hatten vordem die stolze «Mülli zu Richterswil» dargestellt, von der Chronisten mehr als einmal in rühmenden «Gesätzlein» Notiz genommen. Um die Stätte emsigen Gewerbefleisses war es aber im Laufe der letzten Jahrzehnte ruhiger und ruhiger geworden.

Doch scheint es indessen, wenigstens auf dem Lande, auch heute noch Märchen zu geben. Als am vergangenen 6. Oktober, einem strahlenden Herbsttag, eine stattliche Gästechar (von allen Gauen des Landes herbeigereist) sich der alten Mühle am See näherte, stand diese vor ihr, sichtbar aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Blitzsauber geworden, stattlicher als je, von Flaggen umweht, überraschte sie jedermann. Nicht ein reicher Prinz, wohl aber eine fürsorgliche neue Mutter (nennen wir sie gleich: das *Heimatwerk*) hatte sich der verlassenen Mühle mit Hingabe angenommen.

handwerklichen Könnens! Sie darf als ein beispielhaftes Werk edler Zusammenarbeit bezeichnet werden. Wer hat sich nicht alles hiezu bereit gefunden! Voraus der Kanton Zürich (mit einem gehörigen Batzen aus seinem Lotteriefonds), dann der Heimatschutz (mit Zuschüssen aus der Talerspende), die Gemeinde Richterswil, Verbände aus Kreisen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und gemeinnütziger Arbeit, die Gebirgshilfe und nicht zuletzt ungezählte private Spender. Der Ankauf, dann insbesondere die Instandstellung der verlotterten Liegenschaft, die Ausrüstung der neuen Schule, dies alles hat die Summe von mehr als einer halben Million Franken erfordert. Der grösste Teil hievon ist aufgebracht worden. Die Tilgung des Restes wird weiteren Helfern anvertraut. (Inzwischen hat auch der Schweizerische Lehrerverein seine Freude und Anteilnahme an dem schönen Werk durch eine Geldspende ausgedrückt.) Denn der Gedanke, Erwachsene aus entlegenen Talschaften weiterzuschulen, damit sie dank ihres Werken-Könnens ein ungesorgteres Auskommen finden, verdient nicht nur unser lebhaftes Interesse, sondern auch unsere Unterstützung.

Es gab vielleicht eine Zeit, die glaubte, mit der Schaffung einer 8—9jährigen Volksschulbildung ver-

möge man den letzten Mitbürger in seinen Jugendjahren so auszurüsten, dass er ohne weiteres allgemeines Zutun später seinen Weg allein finde. Es ist kein schlechtes Zeichen für unsere Generation, wenn sie ihre Hefte revidiert und den Finger besonnen auf alle jene Lücken legt, die trotzdem noch klaffen.

Mögen darum recht viele Lehrer sich bei Gelegenheit einmal die neue Richterswiler Heimatwerk-Schule besichtigen. Sie werden, wie die Gäste am Einweihungstage, zur Einsicht kommen: kaum irgendwo besser als hier liess sich eine solche Schulungsstätte einrichten. Auf Schritt und Tritt begegnen einem in den vielen Stuben, Kammern und Werkräumen wie zum Ansporn beispielhafte Zeugen handwerklicher Kunst. Verlockend, hier zu werken, während einem die Bläue des nahen Sees zu jedem Fenster hereinschaut!

Wir sehen sie im Geiste bereits niedersteigen, die braunen Burschen aus dem Bergland. Sie haben nach schwerer Sommerarbeit ihre Hirtenhemden abgestreift und suchen sich hier auszurüsten für währschafte Handarbeit während langer Wintermonate. Hammer und Axt werden in ihre derben Fäuste passen. Es gilt, ihnen zu zeigen, wieviel Brauchbares und obendrein wieviel Schönes damit geschaffen werden kann. Im Tragbalken einer Stubendecke liest man den eingeschnitzten Spruch, dass die Axt im Hause den Zimmermann erspare. Der neubestellte Schulleiter wird ergänzen müssen: «... sofern einer die Axt richtig zu führen versteht!» Dass die herbeigerufenen Werkschüler aber diesen Lernwillen mitbringen werden, steht außer Frage.

Möglicherweise dürfte es jeweils den Sommer über in der Heimatwerk-Schule stiller zugehen; das Bergland kann dann bekanntlich keine Arbeitshand entbehren. Dies freilich nur dann, ... sofern nicht Lehrer von Stadt oder Land diesen wundervollen Fleck Erde entdecken und die bestehenden Räume und Einrichtungen wie geschaffen finden für ihre Kurse in Holz- oder Eisenarbeiten (denn ausser vielen Hobelbänken steht auch eine mächtige Esse erwartungsvoll bereit). Möge es in den Reihen der werktätigen Pädagogen ruchbar werden: das erwachte Dornröschchen am Zürichsee lockt!

Den Initianten, Gründern und Ausführenden des neuen Schulungswerkes, vor allen Prof. Dr. Howald, Dr. Ernst Laur und Architekt Kopp, wurde am Einweihungstage manches Lob zuteil. Man mochte dem Heimatwerk dieses grosse Geschenk zu seinem 20. Geburtstage von Herzen gönnen. Man freute sich aber noch viel mehr für jene, denen in Zukunft von Rich-



Holzbearbeitungskurs des Heimatwerkes im Prättigau. — Fortschreitend erlernen die Schüler die grundlegenden Holzverbindungen. Hier wird an einem Probestück das für alle Eckverbindungen unentbehrliche «Zinken» gezeigt.

terswil aus Lehr und Hilfe zugesetzt ist: jungen Mit-eidgenossen, die willens sind, inmitten einer harten Bergwelt nicht nur auszuhalten, sondern — gerade dort — ihr Bestes zu leisten. Ein Pestalozzi-Wort wird in Richterswil die Bestätigung seiner tiefen Wahrheit finden:

«Gib dem Bedürftigen ein Almosen; du hilfst ihm nur halb ...

Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz.»

Hch. Pfenninger.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Bis diesen Herbst war oberste Hüterin des Kinderdorfes in Trogen eine Vereinigung der Kinderdorf-freunde unter dem Vorsitz des Initianten des Kinderdorfes, Walter Robert Corti. Um dem Kinderdorf eine rechtlich gewichtigere Unterlage zu verschaffen, wurde am 8. September laufenden Jahres die Vereinigung aufgelöst und ihre Obliegenheiten



Beispiele von Arbeiten aus den vom Schweizer Heimatwerk veranstalteten Winter-Kursen für junge Bergbauern.

Links: Schränkchen und Stabelle.

Rechts:
Ein halbzerfallener gotischer Tisch
ist instandgestellt worden.



einer Stiftung anvertraut. Am 22. Oktober fand in Trogen die feierliche Inkraftsetzung der neuen Organisation statt. Eine erfreulich zahlreiche Festgemeinde vereinigte sich mit den Dorf-Mitarbeitern und den Kindern zur Stiftungsgründung. Der eigentliche Akt, die Einmauerung der Stiftungsurkunde in das Fundament des im Bau begriffenen Gemeinschaftshauses wurde umrahmt von Darbietungen der Kinder. Wir hörten Gesänge und Musikvorträge und erfreuten uns an den ungezwungenen tänzerischen Darbietungen des Jungvolkes. Ein Genuss besonderer Art war die Vorstellung des Kindertheaters «Ich möchte ein König sein», verfasst von Frau de Berne, einer Mitarbeiterin im Dorf. Wie herzerfrischend da von Kindern verschiedener Nationen gespielt wurde! Nichts von Pose, nichts von Glänzenwollen! Das Stück selbst ist voll Anmut und Kindlichkeit und birgt eine wertvolle sittliche Lehre.

Aus den Abschiedsworten des scheidenden Präsidenten, W. R. Corti, sprachen der hohe Idealismus und der starke Glaube, die den Schöpfer des Kinderdorfes je und je beseelten. Es war ein tiefer Genuss, den wohlgeformten, edeln Worten Cortis, die frei von jeder Phrase waren, zu lauschen. Der Redner stellte in tiefer Bescheidenheit das Werk als ein Geschenk der Gnade dar und gab der Hoffnung Ausdruck, dass bald einmal auch Schweizer- und Russenkinder das Dorf besiedeln möchten. Man spürte den Worten Cortis an, dass die Idee des Kinderdorfes «aus heissem Herzen hervorgewachsen» war.

Dem Stiftungsrat, der etwa 30 Personen zählt, steht alt Bundesrat Dr. Stampfli vor, der in seiner Ansprache dem Dorf eine weitere gesunde Entwicklung wünschte «zu Nutz und Frommen der fremden Jugend und zum Ansehen unseres Landes». Unter grossem Beifall der Anwesenden wurde W. R. Corti zum Ehrenpräsidenten ernannt. — Die Hauptarbeit organisatorischer Art wird in Zukunft die Stiftungskommission tragen, die aus sieben Mitgliedern zusammengesetzt ist. Hier führt Nationalrat Dr. E. Börlin, Liestal, den Vorsitz, der, wie er sich ausdrückte, vom Reichtum des Dorfes Gewinn ziehen möchte, indem er ihm diene. — Rodolfo Olgati überbrachte der neuen Organisation die Wünsche der Unesco, das Kinderdorf als Grundstein für die Friedensarbeit der Menschheit hinstellend.

Es waren erhebende Eindrücke, die uns in Trogen zuteil wurden, und lange Zeit hindurch achtete man des kühlen Nebels nicht, weil Geist und Gemüt in feinster Weise angesprochen wurden. Man stärkte sich am Kinderdorfgedanken und kehrte beglückt heim. Für das Genossene sei allen Darbietenden herzlich gedankt, vorab dem unermüdlichen Dorfleiter, Herrn A. Bill, und dem Musikmeister E. Klug.

Zurzeit sind in Trogen alle 12 Häuser bewohnt. Die rund 200 Kinder verteilen sich auf acht Nationen. Infolge eines Geschenkes aus Amerika, einer Drukerei, besitzt das Dorf eine eigene Zeitung «Freundschaft», die vom Dorfleben berichtet und zur Hauptsache von den Kindern selbst geschrieben wird. Wie schön wär's, wenn viele Schulen diese Zeitung regelmässig bezogen und dadurch mit dem Dorf verbunden blieben! (Jährlich 4 Hefte, Fr. 2.50.)

W. Kl.

Das Schaffen ist alles; das Werk hat seine erste Aufgabe bereits erfüllt, wenn es entstanden ist. So dient die Blume der Erhaltung ihrer Art; etwas anderes ist die Freude, die sie uns bereitet.

Aus einer Studie «Lob des Liebhabers» von Hans Zweidler, Zürich.

Klassenbestände in Schweden

Einer amtlichen Darstellung der Stockholmer Stadtschulverwaltung entnehmen wir folgende Angaben über die Klassenstärken im Schuljahr 1948/49:

Klasse 1	24,0
Klasse 2	23,7
Klasse 3	30,5
Klasse 4	30,7
Klasse 5	28,7
Klasse 6	28,5
Klasse 7	27,1
Klasse 8	23,6
Klasse 9	23,0

Aus bekannten pädagogischen Gründen sind die Klassen 1, 2, 8 und 9 bewusst klein gehalten. Das gilt in besonderem Masse für die Sonderklassen:

Hilfsklasse 13,6 (Lernschwäche)

Observationsklasse 9,2 (psych. Schwierige)

Leseklasse 10,4 (Wortblinde)

Freiluftklasse 7,2 (Tbc-Gefährdete)

Schwerhörigenklasse 11,0

«Dagens Nyheter», Stockholm, berichtet aus einem Referat des Ekklesiastik-(Schul-)Ministers Weijne folgende Durchschnittsfrequenzen für Schweden:

1914	45	Schüler pro Klasse
1920	28	
1940	20	

(Aus der «Hamburger Lehrerzeitung»)

(Zur Nacheiferung in der Schweiz empfohlen!)

Reliefbau

Die beiden nachstehenden Artikel sind mit Erlaubnis des Verlags Kümmery & Frey, Bern, der kürzlich erschienenen Broschüre «Das Relief» (Anleitung zum Bau von Reliefs für Schule und Wissenschaft) entnommen. Im Vorwort schreibt Direktor Schneider von der Eidg. Landestopographie:

Lehrer Zurflüh hat bei der technischen Leitung des Armeereliefdienstes, bei seiner Tätigkeit als Schulfachmann und bei den von ihm geleiteten Reliefbau-Kursen im Bernischen Verein für Handarbeit und Schulreform eine Fülle von Erfahrungen gesammelt und vielseitige Erkenntnisse gewonnen. In seiner vorliegenden Anleitung schöpft er aus diesem reichhaltigen Erfahrungsschatz und gestaltet das Wesentliche einfach und schlicht, aber in meisterlicher Weise zu einem anschaulichen, anregenden und belehrenden Leitfaden für die ernsthaften Liebhaber und Laienpraktiker des Landschaftsreliefbaues.

Freies Modellieren in der Aufbaukiste

Baue zuerst einen Holzrahmen. Er sieht aus wie eine Kiste ohne Deckel und Boden. Die Seiten sind zusammengeschraubt. Der Rahmen muss wenigstens so hoch sein wie die Seiten des fertigen Modells. Es ist besser, wenn er etwas höher ist.

Den Rahmen stellst du auf wenigstens drei Bretter, falls das Modell eine gewisse Grösse hat. Sie sollen länger sein als der Rahmen, und dienen als Boden. Sie dürfen nicht mit dem Rahmen verbunden sein.

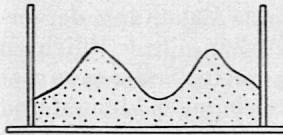
Modelliere nun in groben Formen aus tonigem, feuchtem Sand (nicht losem Flußsand) das Relief. Es braucht nur die Hauptformen zu enthalten. Setze den Sand aber schichtweise auf und stampfe ihn mit einem Holzstück fest (Abb. 16).

Jetzt kannst du die Seitenwände losschrauben und wegnehmen, ohne dass der Sand zusammenfällt.

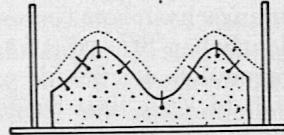
Schneide senkrecht auf jeder Seite des Sandreliefs eine Schicht weg. Die Dicke dieser Schicht richtet sich

nach der Grösse des Reliefs. 4 cm reichen schon für ein grösseres Modell. Schraube die Seitenwände wieder zusammen und lege den Rahmen auf den vorherigen Platz. Zwischen ihm und dem Sandrelief befindet sich nun ein Graben (Abb. 17). Eventuell kannst du vor dem Wegnehmen der Seitenwände den Sand auf der Oberseite mit Gips bespritzen. Wenn er fest geworden ist, hält er den Sand besser zusammen, und dieser rutscht nicht ab.

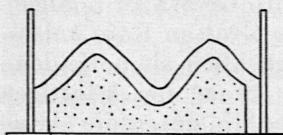
Stecke nun einige Streichhölzer mit dem Kopf voran in den Sand, aber so, dass sie mindestens zu zwei Dritteln in die später aufzusetzende Gipsschale hineinragen (Abb. 17).



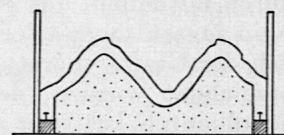
16



17



18



19

Nun giesse den Gipsmantel sorgfältig darüber. Das muss schichtweise geschehen, sonst läuft der Gips in das «Tal» hinunter. Achte besonders darauf, dass die Decke über den Gipfeln genügend hoch wird, sonst bekommst du dort schwache Stellen. Der Gipsmantel soll deshalb eher zu dick aufgetragen werden als zu dünn. Was zuviel ist, kannst du später wieder wegkratzen. Dagegen erschwert späteres Aufsetzen die Arbeit (Abb. 18).

Du kannst den Fuss des Modells zu Beginn der Arbeit mit einem Holzrahmen verstärken, wenn du so vorgehst, wie es auf Abb. 19 gezeichnet ist.

Nun nimmst du den Sand im Innern heraus, wie es im folgenden Abschnitt beschrieben ist. Wenn das Modell nicht zu schwer ist, kannst du den Sand auch herausnehmen, indem du das Modell sorgfältig auf eine Seitenwand der Kiste legst. Der Boden ist ja nicht an der Kiste befestigt.

Für die genauere Bearbeitung des Reliefs musst du nun die Seitenwände auch wegnehmen. Sie bilden sonst bei der Arbeit ein Hindernis.

Modellieren mit Fixpunkten

Du möchtest möglichst rasch ein ziemlich genaues Relief nach einem Kartenblatt herstellen, z. B. das Gebiet des Aletschgletschers.

Zeichne um die wichtigsten Zahlen, welche die Höhe angeben (Gipfel, Gletscher usw.) auf der Karte kleine Kreise, aber so, dass du die Zahlen und Fixpunkte nicht deckst. Nun nimmst du ein Pauspapier. Lege das

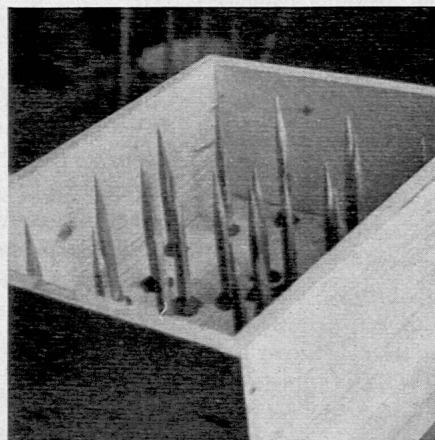
Papier auf die Karte und markiere die vorgemerkten Punkte durch ein ziemlich grosses Kreuz. Der Mittelpunkt des Kreuzes liegt auf dem Fixpunkt der Karte. Zeichne auch den Umgang des gewünschten Gebietes ein. Übertrage nun diese Pause mit Blaupapier auf ein Grundbrett. Das Grundbrett kann aus mehreren Brettern bestehen.

Mache nun eine Tabelle. Der tiefste Punkt auf der Karte ist z. B. 800 m = 0. Die Karte ist im Maßstab 1:50000 gezeichnet. 50 Meter in der Natur sind also auf der Karte 1 Millimeter. Fahre nun mit der Tabelle weiter. 850 m = 1 mm. 900 m = 2 mm usw. bis zur Höhe des Finsteraarhorns.

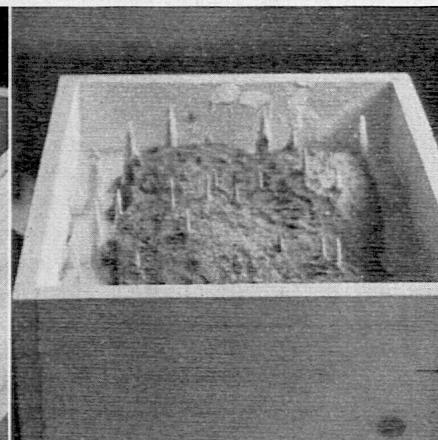
Jetzt kannst auf der Tabelle ablesen, wie hoch jeder Punkt werden muss. Schneide nun entsprechend hohe Stäbe und spitze sie oben kegelförmig zu. Setze jeden genau auf den Punkt, welcher auf dem Grundbrett markiert ist, und befestige ihn, z. B. mit Lehm. Achte darauf, dass jeder genau senkrecht steht (Abb. 20/21). Es ist gut, wenn du die Stäbe vorher im Wasser aufquellen lässt. Sie würden sonst vielleicht den Gips später sprengen.

Lege nun einen Holzrahmen auf die Grundbretter, gleich wie es im vorherigen Abschnitt beschrieben wurde (Abb. 22/23).

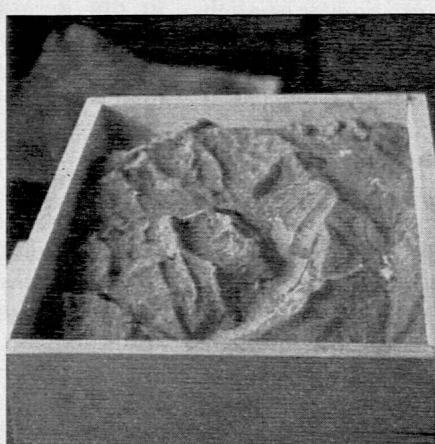
Drücke jetzt sorgfältig zwischen die Stäbe lehmigen Sand und schneide nachher auf den Seiten des Reliefs Sand weg, wie du es im vorherigen Abschnitt gelernt hast. Nachher überziehst du den Sandkern ebenfalls mit Gips. Dabei musst du auf folgendes achten: Um das Relief herum werden wahrscheinlich einige Stäbe frei stehen, wenn du dort den Sand weggenommen hast. Nachher schliesst man sie in Gips ein. Vergiss also



20



21



22



23

nicht, die Stäbe aufgequollen einzusetzen, damit sie dann die Wand nicht zersprengen. Du kannst auch einen Papiermantel lose darum legen. Ferner musst du Sorge tragen, dass die Spitzen der Stäbe genügend weit über den Sand hinausragen, denn die oberste Schicht muss aus Gips bestehen. Die Dicke soll so stark werden, dass das hohle Relief nachher solid ist.

Das Modellieren der Gipfel geht dir leichter, wenn du bei der Decke als oberste Schicht Plastik verwendest. Die Detailarbeit gelingt dir so besser, weil Plastik nicht schnell hart wird wie Gips.

Wenn du den Sand innen sorgfältig herausgenommen hast, so kannst du die Stäbe mit einer Zange herausdrehen und die kegelförmigen Löcher von unten mit Gips ausgiessen, indem du das im Rahmen eingespannte Relief auf den «Rücken» legst.

Diese Art des Modellierens ist eine ausgezeichnete Übung zum Lesen der Landschaftsformen aus der Karte und kann deshalb sehr empfohlen werden. Sowohl der Anfänger als auch der Fortgeschrittene wird aus dieser Arbeit viel lernen.

Du wirst aber bald feststellen, dass der Maßstab 1:50000 zu klein ist. Vergrössere also vor Beginn der Arbeit deine Pause mit den Kreuzen auf das Doppelte (1:25000), und das Ergebnis wird dich mehr befriedigen. Das Modellieren der Details ist auch leichter, weil die Formen grösser werden. Vielleicht tust du dann gut, nur einen Ausschnitt aus der Karte zu wählen. In diesem Fall kannst du das Relief noch in einem grösseren Maßstab darstellen, ohne dass es zu gross wird. Der Anfänger sollte mit Landschaften beginnen, welche einfache und charakteristische Formen besitzen. Auch sollte Photomaterial zur Verfügung stehen.

Es macht immer einen schlechten Eindruck, wenn ein Relief zu niedrig ist. Ein Relief sollte stets einen genügend hohen Sockel haben. Deshalb ist es empfehlenswert, in unserem Fall den tiefsten Punkt nicht mit 0 zu beginnen, sondern mit 100 mm. So erhalten wir einen 10 cm hohen Sockel. Um eine gute Wirkung zu erzielen, sollte bei einem kleinmaßstäblichen Relief (1:25000, 1:50000 usw.) der Sockel wenigstens 10 cm hoch sein.

In diesem Fall machen wir die Stäbe alle 10 cm höher, als die Tabelle angibt.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau

Kritik an der Schule wird in unserm Grossen Rate gerne dann geübt, wenn der regierungsrätliche Rechenschaftsbericht zur Behandlung gelangt. So war es auch dieses Jahr wieder, wobei sich der ziemlich ausgedehnte Streit der Meinungen hauptsächlich um die schon oft diskutierten Hausaufgaben sowie um die Problematik der Wissens- und Charakterbildung drehte. Den «Orchestereinsatz» gab neuerdings Nationalrat Dr. Arthur Schmid, der vermehrte Charakterbildung und eine radikale Verminderung der angeblich unnötigen Hausaufgaben wünschte. Kollege Max Byland stellte verschiedenes richtig und erkundigte sich nach dem Rezept, Charakterbildung ohne (die von Dr. Schmid angegriffene) Wissensbildung treiben zu können. Nach dem Präsidenten des Aargauischen Lehrervereins setzten sich auch noch andere Kollegen, die im Grossen Rate Sitz und Stimme haben, für Schule und Lehrerschaft ein. Hier festgehalten zu werden verdient jedoch das Votum von Herrn Er-

ziehungsdirektor Dr. Kim, der u. a. der aargauischen Lehrerschaft das Zeugnis ausstellte, dass sie nach bestem Wissen und Gewissen ihre Pflicht erfülle. Dass sich ein weiterer Grossrat mit der etwas seltsam anmutenden Frage bemerkbar machte, welche Stellung die Regierung zum Beschlusse der Lehrerschaft einnehme, im Aargau die Kleinschreibung einzuführen, sei bloss noch kuriositätshalber beigelegt! -nn

Verworfenes Schulsubventionsgesetz. Das Aargauer Volk verwarf mit einem Zufallsmehr von rund sechshundert Stimmen das ihm vorgelegte Schulsubventionsgesetz, für das sich der Erziehungsdirektor mit Nachdruck eingesetzt hatte, und welches vor allem den finanzschwachen Gemeinden durch Erhöhung der ordentlichen Staatsbeiträge die Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Schule erleichtert hätte. Seltsam mutet es jedoch an, dass ausgerechnet viele jener kleinen und nicht auf Rosen gebetteten Gemeinden der Verwerfungsparole der Freisinnigen Partei folgten und dadurch mithalfen, das gutgemeinte Gesetz zu bodigen. Nein sagten sogar solche, die im Grossen Rate anlässlich der Gesetzesberatung ausdrücklich als notleidend bezeichnet wurden, denen der Staat bei künftigen Schulbauten kräftiger als bis anhin unter die Arme greifen müsse . . . -nn.

Glarus

Der Vorstand des GLV tagte am 27. Oktober erstmals in seiner neuen Zusammensetzung.

1. Konstitution: Präsident: Theo Luther; Vizepräsident: Kaspar Zimmermann; Kassier: Jakob Aebl; Korrespondenzaktuar: Fritz Müller; Protokollaktuar: Konrad Marti; Chef der Pressekommision: Stephan Rhyner; Archivar: Fritz Müller; Berichterstatter an die SLZ: Hch. Börlin.

2. Bestimmung der Arbeitsgruppen-Obmänner: Unterstufe: Fritz Kamm, Mittelstufe: Stephan Rhyner, Abschlussklassen: Jakob Aebl, Sekundarschulstufe: Georg Bernhard, Fortbildungs- und Berufsschulen: Fritz Fischli, Zeichnen und Handarbeit: Kaspar Zimmermann, Allgemeine Weiterbildung: Theo Luther.

3. Eine Anfrage des Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform, ob der Herbstkurs 1951 in Glarus zur Durchführung gelangen könnte, soll in zustimmendem Sinne beantwortet werden. Der Vorstand der Arbeitsgruppe Handarbeit und Zeichnen erhält den Auftrag, die nötigen Voraarbeiten an die Hand zu nehmen.

4. Der Präsident orientiert über den Stand der Vorbereitungen für den Einbau der Teuerungszulagen in die gesetzliche Besoldung mit dem Zwecke der Rentenverbesserung für die Kassenmitglieder. Die Finanzdirektion hat den Empfang unserer diesbezüglichen Eingabe bestätigt und wird zu gegebener Zeit zu einer Besprechung einladen. B.

Graubünden

Mitte Oktober beginnen in unserem Kanton wieder die Landschulen mit ihrem Unterricht. Die Dorfbuben und -mädchen, die nun den ganzen Sommer beim Heuet mithalfen, oder als Hüterbuben in würziger Bergluft den Sommer verbrachten, freuen sich wieder auf den Schulanfang. Ganz besonders freuen dürfen sich diesmal die Zweitklässler, denn sie erhalten ja ein neues Lesebuch.

Lehrer A. Stohr, Chur, der das Buch zusammestellte, leistete dabei wirklich ausgezeichnete Arbeit.

Ganz besonders zu erwähnen ist, dass viele Lesestücke seiner Feder entstammen. Und wahrlich — alle Erzählungen sind wirklich kindertümlich und in schöner Sprache geschrieben. Die sorgfältige Zusammenstellung in dieser Art entspricht ganz dem Wesen und Denken unserer kleinen Leser. In jedem Abschnittchen erkennt man den erzieherischen Einfluss, den der Verfasser auf die kleinen Leseratten ausüben möchte. Wir hoffen, sie werden sich die vielen Lehren beherzigen, und wünschen dem neuen Lesebuch eine gute Reise durch unsere Bündner Schulen. *li.*

St. Gallen

Flawil. Die Sektionen *Untertoggenburg* und *Gossau* des KLV besprachen in gemeinsamer Versammlung das Problem der *Vereinfachung der Rechtschreibung*, wie das ihnen von der Erziehungsdirektorenkonferenz vorgeschrieben war. — Vorsteher *H. Zweifel* aus St. Gallen, der schon jahrelang für Kleinschreibung eintritt, vertrat in gewandter Weise den Standpunkt jener Kreise, welche eine Notwendigkeit für Vereinfachung unserer Rechtschreibung erkennen, während Erziehungsrat *Dr. Hangartner*, Gossau, in tief schürfenden, historisch und allgemein kulturell trefflich fundierten Ausführungen für die Beibehaltung der bisherigen Rechtschreibung eintrat. Die beiden Referenten ernteten mit ihren Vorträgen den ungeteilten Beifall der Versammlung, während der Gedanke der vereinfachten Großschreibung, wie er vom Duden-Ausschuss des Deutschschweizerischen Sprachvereins vorgeschlagen wird, keine Unterstützung fand. — Dass dann die Lehrer mit überwiegender Mehrheit für die gemässigte Kleinschreibung nach dem Vorschlag des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung eintraten, ist wohl vor allem praktischen Erwägungen zuzuschreiben.

Leider kam eine Diskussion nicht in Fluss, obwohl die beiden Vorträge viele Gesichtspunkte hiefür eröffnet hätten.

Die Sektion Gossau erledigte ihre Geschäfte und Wahlen mit grosser Promptheit, und die Untertoggenburger nahmen zur Kenntnis, dass ihre geplante Exkursion ins Gonzenbergwerk aus praktischen Gründen ausfallen müsse. *S.*

Flawil. Die unter dem Vorsitz von Bezirksschulratspräsident *Danzeisen*, Degersheim, in Flawil tagende bezirksschulrätliche Vereinigung des Kantons St. Gallen besprach die Frage des Schulturnens. Zwei Probelektionen wollten zeigen, wie «man es macht»; Frl. Hüppi demonstrierte mit einer Klasse von Katholisch-Niederuzwil Mädchenturnen, und Lehrer A. Heule führte auf dem Rasen in die Systematik des Knabenturnens ein. Beide Vorführungen wurden von Seminarlehrer J. Schenk methodisch erläutert.

An der Jahrestagung sprach Turnlehrer Schenk über «Das Turnen im Gesichtsfeld der Erziehung» und redete der harmonischen Ausbildung von Geist und Körper das Wort. Er besprach die dem Turnen innenwohnende Kraft und Bedeutung im Hinblick auf Charakterbildung und Gemeinschaftserziehung. — Anschliessend referierte der Vorsteher des kantonalen Amtes für Turnen, Sport und Vorunterricht, P. Truniger, über «Das Turnen als Mittel zur Erziehung» und trat dabei nachdrücklich für die Erfüllung der behördlichen Vorschriften betr. Erteilung des Turnunterrichtes an Knaben und Mädchen ein. Kein neues Schulhaus ohne neue Turnhalle!

In der Umfrage wurde eine Verlängerung des Provisoriums der neuen Lehrpläne für die Primar- und Sekundarschulen gewünscht und ein entsprechender Antrag an die Behörde beschlossen. *S.*

Flawil. Die Bezirkskonferenz von Untertoggenburg führte bei sonnigem Herbstwetter eine Exkursion in den Kanton Schaffhausen durch und liess sich dabei von Kollege Keller in Thayngen in die geschichtlichen, geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Grenzkantons einführen. — Der erste Besuch galt dem Kesslerloch, einer prähistorischen Siedlung. — Hierauf wurden die Knorr-Werke, einer der grössten Betriebe der schweizerischen Nahrungsmittelindustrie, besucht.

Der Nachmittag galt der geographischen Orientierung; dem Randenfuss entlang ging's nach Schleitheim, über den Hallauerberg nach dem Winzerdorf Hallau und schliesslich nach Stein am Rhein. — Sehr befriedigt und mit reichen Anregungen für den Beruf kehrten die Konferenzmitglieder nach Hause zurück. *S.*

Vom Zürcher Oberseminar

Durch den bedauerlichen Volksentscheid vom 1. Oktober ist dem zürcherischen Oberseminar ein eigenes Schulgebäude ein zweites Mal versagt worden, und dies, obwohl alle Parteien, wenigstens offiziell, die Ja-Parole ausgegeben hatten. Ueberall in unserem Kanton bauen die Gemeinden Häuser für ihre Schulklassen, sicher meistens ohne Luxus, das sei zugegeben, aber doch nicht aus Pappe, und natürlich mit kräftiger Unterstützung der Staatskasse. Im vergangenen Herbst gab es kaum ein Wochenende ohne Einweihung; aber dem kantonalen Oberseminar versagt der Souverän ein eigenes Haus, das unsren jungen Kollegen eine möglichst intensive Ausnutzung ihres letzten Ausbildungsjahrs ermöglicht hätte. Artikel in der Tagespresse, zum Teil wohl von Leuten, die ihre Schadenfreude kaum verhehlen konnten, nehmen Stellung zu dem unglücklichen Ergebnis*). Sogar der Nebelspalter, der ja längst unentbehrliech und weit mehr geworden ist, als sein Untertitel: «Humoristisch-satirische Wochenschrift» verraten liesse, lässt sich dazu vernehmen. Sein Mitarbeiter Philius, ein echter Freund der Schule und auch des Volkes, hat zur Verwerfung einen Kommentar geliefert, der gescheit und mutig ist und geeignet wäre, die Diskussion mit neuen Gedanken zu beleben. Philius schreibt:

Die Zürcher haben dem kantonalen Oberseminar zum zweitenmal den Kredit für die Erstellung eines eigenen Schulgebäudes verweigert. Die Fachleute suchen den Grund dieser überraschenden und betrübenden Ablehnung in diesem und jenem. Vielleicht sei es die Furcht der Landbezirke (die alle verworfen haben) vor einer Verstädterung des Seminars, oder es seien die geringen Korrekturen, die am neuen Projekt gegenüber dem ersten vorgenommen worden sind, oder es sei die Kritik gegen die neue Art der Lehrerbildung. Wir haben da und dort mit Leuten aus dem Volk gesprochen, und wenn wir das zusammenfassen wollen, was allen ihren oft recht vagen und verschwommenen Meinungen zu Grunde liegt, so müsste man sagen: die Abneigung gegen eine Volksschicht, die nicht praktisch, sondern «intellektuell» ist. Man übersehe ja nicht, dass wirkliche und differenzierte Gründe nur dem Nein einer kleinen Fachschicht zu Grunde liegen. Das breite Volk aber stimmt mehr gefühlsmässig, und diese breiten Schichten lassen sich ganz einfach von ihrem anti-intellektuellen Instinkt leiten. «Was, Lehrer sollen einen so teuren Bau erhalten!» rief einer aus, und mir schien es, in diesem Ausruf schwinge etwas von jenem Gesamtressentiment der Masse gegen intellektuelle Berufe im allgemeinen und gegen die

*) Siehe dazu auch die Beilage «Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich» SLZ 45 vom 10. November 1950.

Lehrer im besondern mit. Es ist, man muss es immer wieder offen sagen, ein billiges und folgenschweres Ressentiment. Es kommt aus Quellen, die sehr nahe an den Quellen der Wissenschafts- und Kunstfeindlichkeit der Masse liegen. Es lässt sich durchaus mit einem Menschen reden, der meint, die Lehrerbildung müsse das Hauptgewicht vom Theoretischen auf das Praktische hinüberverlagern. Aber auf der andern Seite krankt unsere Kultur daran, dass sie das Praktische gewaltig überschätzt und dass sich hinter der Bewegung «Los von der Theorie!» jene weitverbreitete volkstümliche Geistfeindlichkeit verbirgt. An einer recht interessanten Radiosendung hat dieser Tage ein bernischer Professor sehr richtig auf jene Volkskreise hingewiesen, die die reine wissenschaftliche Arbeit, das Forschen, a priori als lebensfremd bezeichnen. Man müsste diesen Volksmassen einmal klar machen, und zwar auf eine ihrem Denken gemäss volkstümliche Art, dass die Wissenschaft, und ihre Stätten, die Hochschulen, niemals Saridons, landwirtschaftliche Maschinen, Medizinen, Reissverschlüsse, Brücken und Turmixapparate hervorbringen würden, wenn es nicht jenen Wissenschaftler gäbe, der eine in sich abgerundete, nicht mit den praktischen Möglichkeiten des Lebens rechnende und kokettierende Forschertätigkeit ausübt. Einfach gesagt: die Wissenschaft erlöscht in dem Augenblick, wo der Wissenschaftler nur noch daran denkt, dem praktischen Leben Apparate und Heilmittel zu liefern. Das wissenschaftliche Denken löst sich in ein Spekulantentum auf, wenn der reine Wissenschaftler ausstirbt. Wenn man von der Wissenschaft nur noch Anwaltsdienste am praktischen Leben erwartet, erniedrigt man sie zur Dirne. Und wer meint, unsere Schule müsse sich stur gegen das Theoretische wenden und es sei ihre Hauptaufgabe, das Kind verkehrserzogen, haushaltungsgewandt und praktisch zu machen, der degradiert die Schule zur materialistischen Produktionsstätte praktischer Routiniers. Das Praktische ist nicht das Alpha und Omega des Lebens. Wir haben es erlebt, wohin das führt, wenn Staaten Kunst und Wissenschaft lediglich zu Lieferanten herabwürdigen, die der Regierung, der Politik und dem praktischen Alltag Handlangerdienste leisten und den Staat mit praktischen Produkten beliefern müssen.

Philius.

Vom pädagogischen Lebenswerk Prof. Dr. Oskar Messmers †

Am 30. Juni starb in Zürich Prof. Dr. Oskar Messmer, von 1904—1924 Lehrer für Psychologie, Pädagogik und deutsche Sprache am Seminar in Rorschach, an dem er selbst seine Ausbildung als st.-gallischer Primarlehrer erhalten hatte. Das umfassende pädagogische Werk Oskar Messmers verdient es wohl, dass es hier eine kurze Würdigung erfahre.

Geboren am 24. März 1878 zu Au im Rheintal, übernahm Oskar Messmer nach Abschluss des Seminarstudiums eine Lehrstelle in Wildhaus, entschloss sich aber zwei Jahre später zum Erwerb des Maturitätszeugnisses am Gymnasium in St. Gallen und 1900 zum Studium der Psychologie, Philosophie und der deutschen Sprachwissenschaft an der Universität Zürich, wo er Schüler Ernst Meumanns war und mit einer Dissertation «Zur Psychologie des Lesens bei Kindern und Erwachsenen» (1903) abschloss, nachdem er in Leipzig bei Wilhelm Wundt, in Berlin bei Dilthey und

Paulsen gehört hatte. Wie sehr Meumann die wissenschaftliche Leistung seines Doktoranden schätzte, zeigen die zahlreichen Zitate aus dessen Dissertation in den drei Bänden der «Vorlesungen zur experimentellen Pädagogik». — In den Jahren nach der Promotion entfaltete Oskar Messmer eine ausserordentlich reiche wissenschaftlich-literarische Tätigkeit. Sein lebhafter kritischer Geist wandte sich zunächst gegen die Zillerschen «formalen Stufen», wobei er in ritterlicher Weise den Versuch Zillers anerkennt, den «Geist zer splitterter Kleinlichkeit in den Geist des zusammenhängenden Ganzen verwandelt zu haben». Dann aber werden die einzelnen Begriffe, wie Apperzeption, Synthese usw. einer streng logischen Sichtung unterzogen. Diese Begriffe der Zillerschen Didaktik erscheinen Messmer zu wenig scharf, zu unbestimmt, ein Mangel, der auf die unzulängliche Kenntnis der Tatbestände zurückzuführen sei. Man zerlegt in Teile, was eigentlich ein einziger, untrennbarer Prozess ist. Vor allem aber geht es nicht an, einer solchen Stufenfolge den Charakter gesetzlicher Notwendigkeit zu verleihen. Darum möchte Messmer der Zillerschen Aufstellung höchstens die Bedeutung eines Schemas zugestehen, das dem jungen Praktiker zu Hilfe kommt, das aber nicht einmal alles enthält, was mit Rücksicht auf den Lernenden geschehen kann und soll (S. 156). Wichtiger wäre, den jungen Lehrer zur unmittelbaren Einsicht in das zu befähigen, was im einzelnen Falle not tut. Dieses Anliegen zu klären, war das Ziel der nächsten Bemühungen Oskar Messmers. Er liess darum seiner «Kritik der Lehre von der Unterrichtsmethode» (Leipzig, 1905. 179 Seiten) seine «Grundlinien der Lehre von den Unterrichtsmethoden» folgen (Leipzig, 1905, 238 Seiten). In diesem Werk leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Arbeitsschule, indem er aus dem Wesen der Forschertätigkeit den Grundprozess der selbständigen geistigen Leistung überhaupt klarzustellen suchte. Er verwies auf die Bedeutung des *Sich-Wunderns* und der anschliessenden *Problemstellung*. Diese ergibt sich aus dem bisherigen Besitzstand an Wissen, so dass in solchem Zusammenhang das *Prinzip der Lückenlosigkeit* in seiner ganzen Bedeutung sichtbar wird. Eine besondere «Vorbereitung» erübrigत sich, weil das Neue ohnehin die Aufmerksamkeit erregt und zur Fragestellung aufruft. Im weiteren wird von Messmer auf Grund der neueren experimentellen Forschung die sorgfältigere Beachtung der *Ermüdungserscheinungen* und der Einsatz zweckmässiger *Übung* empfohlen. — Alles in allem darf gesagt werden, dass Messmer den Weg zur selbständigen geistigen Schülerleistung mit überzeugender Deutlichkeit gewiesen hat. — Die nächsten Jahre brachten in überraschender Folge umfassende Hilfsmittel zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung: 1909 die «*Grundzüge einer allgemeinen Pädagogik*» unter Einschluss der moralischen Erziehung (Leipzig, zwei Teile mit 570 und 812 Seiten). Hier mag eine Partie aus dem Vorwort des zweiten Teiles folgen, weil sie zeigt, wie sich Messmer das Verhältnis von abstraktem und konkretem Denken gestaltet wünschte: «Das abstrakte theoretische Denken besitzt eine gewisse Selbstständigkeit, und wer ausschliesslich dabei verharret, den überkommt zuletzt das peinliche Gefühl einer gewissen Vereinsamung. Das abstrakte Denken ist notwendig; nur dadurch ist eine allgemeine Orientierung auf einem ausge dehnten Stoffgebiet möglich; wer aber dabei stehen

bleibt, der wird bei aller Gewandtheit im abstrakten Denken doch in hohem Masse unbeholfen gegenüber der verwirrenden Fülle der einzelnen Tatsachen. Man bekommt eine gewisse Angst davor, wodurch jenes Gefühl der Einsamkeit nicht unbedeutend verstärkt wird. So muss der Forscher büßen, der sich einseitig vergrub; des Forschens ungemischte Freude wird ihm nicht zuteil. Wenn ich aber von der Höhe des abstrakten Denkens in die Tiefe stieg, dann wurde es eine wahre Wohllust, in dem Reichtum des Vielen zu wühlen, das, weit unter der Höhe jener Abstraktionen liegend, nach geordneter und widerspruchsloser Verbindung mit dem Gedankensystem lechzte, das ich zuvor darüber gewölbt hatte. Aber dann kam die andere Gefahr: Auch das konkrete Wühlen ist ein relativ selbständiges Geschäft; daher versenkt und verliert man sich leicht darin, und man fühlt sich schliesslich wie von einer erdrückenden Stickluft umgeben. Dann heisst der rettende Ausweg: In der Höhe des abstrakten Denkens! So habe ich zum ersten Male in grösserem Umfange erfahren, wie sehr das abstrakte und das konkrete Denken berufen sind, einander zu ergänzen, aber in derselben Person.» — In der Tat suchte Messmer gerade in den «Grundzügen» an Beispielen aus der eigenen Praxis seine theoretischen Ueberlegungen zu verdeutlichen. Man lese auf Seite 292 ff. auf welche Art und mit welchen wohldurchdachten Massnahmen der Seminarlehrer die Konfliktstimmung zwischen Schülern und Schülerinnen einer Klasse zu beheben wusste. — Die Jahre 1909 bis 1911 stellen den Höhepunkt der literarischen Tätigkeit Messmers dar. Noch im selben Jahr wie die «Grundzüge» erscheint sein «Lehrbuch der Psychologie», 330 Seiten umfassend, und ein Jahr darauf ein «Lehrbuch der allgemeinen Pädagogik» (Leipzig 1910, 247 Seiten).

Damit ist aber das Arbeitsfeld Oskar Messmers noch nicht abgeschritten! Von 1913 an gab der Uermüdliche unter Mitwirkung seines Lehrers Ernst Meumann das «Pädagogium» heraus, jene «Methoden-Sammlung für Erziehung und Unterricht», in der eine Reihe gewichtiger Werke erschienen, so gleich im ersten Band Oskar Pfisters Werk «Die psychanalytische Methode» (512 Seiten), im zweiten Band die Darlegung von Carl Eitz über den «Gesangunterricht als Grundlage der musikalischen Bildung» (75 Seiten). Den dritten Band bestritt Otto von Geyserz: «Der Deutschunterricht als Weg zur nationalen Bildung» (1921). Im vierten Band findet sich die Darlegung über «Kunsterziehung und Erziehungskunst» von Ernst Weber (412 Seiten); den fünften Band füllt die Studie von Otto Schulze über «Systematische und kritische Selbständigkeit als Ziel von Studium und Unterricht»; der sechste Band brachte Johannes Kühnels «Neubau des Rechenunterrichtes». — Nach Meumanns Tod teilte sich Prof. Aloys Fischer, München, mit Messmer in die Verantwortung als Redaktor. Noch erschien unter Messmers Mitwirkung Band sieben mit der Arbeit von F. Grunder über «Landerziehungsheime und freie Schulgemeinden» (1916, 209 Seiten) und Band acht: Albert Huth «Ein Jahr Kindergartenarbeit» (1917). Dann scheidet der Schweizer Redaktor aus. Noch sprach Oskar Messmer an der Generalversammlung des Schweizerischen Vereins für Knabendarbeit in Aarau am 3. August 1913 über «Bildung durch Arbeit»; dann schliesst sein öffentliches Wirken im Kreise der schweizerischen Lehrerschaft ab. Um 1924 stellt sich Oskar Messmer restlos in den Dienst einer religiösen Gemeinschaft, um in letzter Hingabe

seinen Glaubensgenossen zu leben. Die Theologie wurde ihm «Hinweis auf den Grund der Fragwürdigkeit alles Wissens». Würde die Frage «nach dem zweifelhaften Wert alles Wissens beantwortet, dann hörte die Wissenschaft auf, weil damit auch alles Fragen aufhörte.» — So hat ein Dasein, das einst zu überragender wissenschaftlich-kritischer Leistung bestimmt zu sein schien, im Einsatz für religiöse Überzeugung und Verpflichtung seine Erfüllung gefunden.

H. Stettbacher

*
Wenn Dr. Messmer ins Klassenzimmer trat, harrten wir seiner Ausführungen in erwartungsvoller Stille. Da ging er vor den vordersten Bänken und ein Stückchen weit nach hinten hin und zurück. Dann begann das Diktat. Ohne sich je an etwas Schriftliches zu halten, formte er vorweg, was er uns lehrte, gründlich aufbauend, wahrhaft tief. Welche Fülle von Gedanken da seinem Geist entsprang, sehe ich erst jetzt wieder, da ich meine alten Psychologie- und Pädagogikhefte durchblättere. So anders als sonst üblich war sein Unterricht und seine Ausdrucksweise einfach und klar und darum schön. Er liess uns stets an seinem Geistesuchen teilhaben. Was er errang und uns mitteilte, wurde nach Jahren zu einem grossen und köstlichen eigenen Finden.

«Ich will euch denken lehren», sagte er einmal. Nicht viel Wissen wollte er uns beibringen, das teilte sich uns aus seinem reichen Schatz ohnehin mit, sondern uns selber fragen, denken, beurteilen lassen, das war Ziel seines Unterrichts. Wir selber sollten den Weg finden vom Wissen zum Erleben, festen Halt gewinnen im Vielerlei der Auffassungen. Wie dies im allgemeinen aufgenommen wurde, weiss ich nicht, aber das weiss ich, dass ihrer etliche waren, die sich durch ihn mit inneren Gütern reich beschenkt wussten und ihn als ihren Wegweiser anerkannten. Es war auch manchmal ein recht bewegtes Fragen und Antworten in seinen Stunden. Und wo ein Schüler einen Kummer trug oder sich in irgend einer Lage nicht zurecht fand, ging er auch ausserhalb der Schule zu Dr. Messmer, der viel Verständnis und Zeit für uns hatte und Klarheit in unsere Gedankenwelt und Ruhe nach Kampfesnoten brachte. Sein helles Lachen hatte etwas Befreiendes an sich. Er sagte auch einmal, wie köstlich ihn jeweils unser Singen berühre, wenn wir am grossen Tag der Seminarreise in die Welt hinauszogen. Er war so ganz Mensch und wagte es zu sein!

Ehrfürchtig sahen wir ihm nach, wie er auf den Wegen in Rorschachs Umgebung dahinschritt, so ganz in sich versunken. Man spürte förmlich das Wogen der Gedanken. Messmer war ein begnadeter Denker.

Dr. Messmer war ursprünglich Gottesleugner, dann ein Gottsucher und nach Jahren unentwegten Kampfes kam die entscheidende Wende in seinem Leben. Er fühlte sich nur noch dem Evangelium verpflichtet. Er quittierte seine Staatsstelle und lebte nun über zwanzig Jahre, für viele verschollen, im Kreise einer Glaubensgemeinschaft zuerst im Rheintal, dann bis zu seinem Hinschiede in Zürich. Er wollte nur noch Diener des Wortes sein.

A. W.-Th.

Die Würde eines Volkes besteht nicht in seiner Macht
André Chamson, Paris
Aus seinem Vortrag am Congrès pédagogique Romand in Lausanne

Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk

Dorfschmiede

Im Jahre 1951 erscheint unter anderm das sehr schöne Bild *Dorfschmiede*. Wer sich für die Mitarbeit am Kommentar zu diesem Thema interessiert, ist gebeten, dies der Kommentarredaktion mitzuteilen. Es können verschiedene Beiträge, z. B. solche für die Unter-, Mittel- und Oberstufe, in Betracht fallen. Mitteilungen an die Redaktion der SLZ erbeten. Sn.

Schweizerschule Santiago de Chile

Das Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft (NHG) in Bern hat uns aus einer Büchersammlung eine grosse Anzahl wertvoller Kinderbücher zur Bereicherung unserer Schulbibliothek zugeschickt. Im Auftrage der Lehrerschaft und der jungen Lese- ratten der Schweizerschule von Santiago de Chile möchte ich allen Spendern, sowie den Kolleginnen und Kollegen, die an dieser Sammlung mitgewirkt haben, für dieses prächtige Geschenk aus der Heimat den besten Dank aussprechen. Robert Hans, Lehrer.

Von der Ecole laïque in Frankreich

Ein aufschlussreicher Artikel in Nr. 44 unserer Zeitung hat auf die gewaltigen Schwierigkeiten der französischen Staatsschule aufmerksam gemacht. Den Leser wird es nun interessieren zu vernehmen, wie gross der Prozentsatz derjenigen Schüler ist, die sich den privaten (d. h. zum grössten Teil den konfessionellen) Schulen zuwenden. Im Jahre 1945 haben 20% und im Jahre 1948 18,9% aller französischen Primarschüler private Primarschulen besucht. *

Zur Gymnasiallehrertagung in Neuchâtel

Von wohlinformierter Seite werden zum Bericht über den geschäftlichen Teil der Tagung in Nr. 44 der SLZ einige Präzisionen mitgeteilt. Ohne schriftliche Unterlagen und ohne Kenntnis der Genesis der administrativen Vorschläge entstehen beim Hörer allzuleicht Ungenauigkeiten. Es ist zur Kenntnis zu nehmen, dass ein erwähntes Defizit nicht nur die Zeitschrift betrifft, sondern sich aus verschiedenen Posten zusammensetzt, dass ferner der Redaktor des «Gymnasium Helvetica» — und zwar seit letztem Jahr 1200.— Fr. *statutarisches* Gehalt bezieht. — Dieser Teil des Geschäftes hätte also gar nicht vorgelegt werden müssen. — Eine erfreuliche Richtigstellung besteht darin, dass im Berichtsjahr über 800.— Fr. Mitarbeiterhonorare ausbezahlt wurden.

Man kann jedes Jahr immer wieder mit Gefühlen rückhaltsloser Bewunderung die hingebungsvolle, minutiose, konstante, enorme Arbeit des Vereinsquästors Dr. Künzi, Biel, feststellen; anderseits aber auch die Tatsache, dass die Mittel des VSG in keinem Verhältnis zu dessen Grösse und Bedeutung zu stehen scheinen. Die Finanzlage beruht aber, wie sich aus einer Orientierung von administrativer Seite ergibt, aus einer gewollten grundsätzlichen Einstellung. **

Kurse

Winterturnkurse des Schweiz. Lehrervereins

vom 27. bis 31. Dezember 1950 für Lehrerinnen und Lehrer: *Skikurse* 1. in Grindelwald; 2. in Wengen; 3. in Sörenberg; 4. auf dem Stoos; 5. auf dem Flumserberg; 6. in Wildhaus.

SI-Vorbereitungskurs: An den Kursen auf dem Stoos und Flumserberg werden Klassen geführt, die als Vorbereitungsgelegenheit für den Brevetkurs des Interverbandes für Skilauf dienen. Interessenten haben sich für diese jetzt vorgeschriebene Ausbildungsmöglichkeit speziell zu melden. Der Besuch macht bei genügender Qualifikation die Aufnahme in den Brevetkurs ohne Eingangsprüfung möglich.

Eislaufkurs in Basel. Allgemeines. An den Kursen können Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen, die an ihren Schulen Ski- oder Eislaufunterricht erteilen oder Lager leiten. Ein bezüglicher Ausweis der Ortsschulbehörden ist der Anmeldung beizulegen. In besonderen Fällen können auch Kandidaten für Mittelschulen, sowie Turnlehrerkandidaten und Haushaltungs- oder Arbeitslehrerinnen berücksichtigt werden. Anfänger werden nicht aufgenommen.

Für alle Kurse ist der dem Schulort am nächsten gelegene Kursort zu wählen (Ausnahme Vorbereitungskurs). Entschädigungen: 5 Taggelder à Fr. 8.50, 5 Nachtgelder à Fr. 5.— und Reise kürzeste Strecke Schulort — Kursort retour.

Anmeldungen: Alle Meldungen sind bis spätestens 15. November 1950 zu richten an den Vizepräsidenten der TK: H. Brandenberger, Myrthenstrasse 4, St. Gallen.

Der Präsident der TK.: O. Kätterer.

Weihnachts-Singtage auf dem Hasliberg

Vom 26. bis 30. Dezember finden wieder unter der Leitung von Walter Tappolet Weihnachts-Singtage auf dem Hasliberg im «Schweizerhof» in Hohfluh statt. Nähere Auskunft bei Tappolet, Lureiweg 19, Zürich 8.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung:

Das Kinderdorf Pestalozzi — Kinderdörfer und Jugendsiedlungen in Europa

Veranstaltungen im Neubau:

Samstag, 18. November, 15.00 Uhr:

Führung durch die Ausstellung durch einen Mitarbeiter des Kinderdorfes Pestalozzi.

Sonntag, 19. November, 10.30 Uhr:

Führung durch die Ausstellung.

Dienstag, 21. November, 20.00 Uhr:

Aus der Kinderdorfbewegung in Europa.

Referat von Frau Dr. Elisabeth Rotten, Saanen.

Mittwoch, 22. November, 20.00 Uhr:

Schule und Leben der Kindergemeinschaft des Giardino d'infanzia italo-svizzero, Rimini.

Referat von Frl. Margrit Zöbeli, Rimini und Zürich.

Samstag, 25. November, 15.00 Uhr:

Tage der Italienerkinder.

Mitwirkende: Die Kinder der beiden Häuser «Pinocchio» und «Cuore» und die Hausväter I. Jellici und V. Cicchetti. Doppellection (je 40 Minuten).

16.30 Uhr: Lieder und Tänze der Kinder.

20.00 Uhr: Meine Erlebnisse als Villaggiokind im italienischen Kinderdorf von Silvi Marina.

Referat in französischer Sprache von Giuseppe di Loreto.

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

Schulfunk

Erstes Datum jeweils Morgensendung: 10.20—10.50 Uhr.

Zweites Datum jeweils Wiederholung: 15.20—15.50 Uhr.

21. Nov./1. Dez.: Der dänische Märchendichter H. C. Andersen erzählt aus seiner Jugend. Hörfolge von Herbert Scheffler, Hamburg, der den Schülern mit diesem Spiel den grossen Dichter näher bringen will.

23. Nov./27. Nov.: Vom Gotthardpass im Mittelalter. In einem geschichtlichen Hörspiel gibt Dr. René Teuteberg, Basel, eine lebendige Darstellung des Lebens am mittelalterlichen Gotthardweg.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telefon 28 08 95

Schweiz. Lehrerkrankenkasste Telefon 26 11 05

Postadresse: Postfach Zürich 35

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Samstag, den 28. Oktober 1950, in Zürich.

Anwesend sind die Mitglieder des Zentralvorstandes des ausser Camillo Bariffi, Lugano, der entschuldigt fehlt, ferner die beiden Redaktoren der SLZ.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg.

- Das von J. Klausener entworfene Werbezirkular wird gutgeheissen.
 - Fortsetzung der Diskussion über die Arbeitsgestaltung im Leitenden Ausschuss und Abschluss derselben unter endgültiger Billigung der Anträge des Leitenden Ausschusses, soweit diese keine Statutenänderung bedingen.
 - Entgegennahme des Berichtes von A. Berberat, Biel, über den von ihm besuchten Kurs für Jugendleiter. Dieser fand im September in der Jugendherberge Schloss Laufen am Rheinfall statt und wurde von allen schweizerischen Verbänden beschickt, die sich der Betreuung von Jugendgruppen und der Freizeitgestaltung derselben widmen. Beschluss, die Verbindung aufrecht zu erhalten und für die Sache zu werben.
 - Orientierung durch den Präsidenten über die neuesten von der Unesco angeregten Bestrebungen zur Neugestaltung und Förderung der Erwachsenenbildung.
 - Zustimmung des Zentralvorstandes zum neuen Vertrag zwischen SLV und Zürcher. Kant. Lehrerverein über die Herausgabe des «Pädagogischen Beobachters» als Beilage der SLZ.
 - Gewährung eines Kredites an die Kommission für interkantonale Schulfragen zur Durchführung der Vorarbeiten für die Schaffung eines Geographiebilder-Atlases.
 - Der Zentralvorstand beschliesst in Anerkennung der Arbeit des Schweiz. Heimatschutzes die Ausrichtung eines einmaligen Beitrages an die Heimatwerkschule «Mühlenen» in Richterswil.
 - Eröffnung eines Kredites für den Leitenden Ausschuss zur Weiterverfolgung seines Ziels, ein einfaches und wertvolles Hilfsmittel für den Deutschunterricht herauszugeben.
 - Besprechung und Abklärung eines Darlehensfalles.
 - Die Einberufung einer weiteren Sitzung des Zentralvorstandes im laufenden Jahr hängt vom Eingang der Geschäfte ab.
- Bi.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk.

Die langen Winterabende bannen die Kinder frühzeitig in die Wohnstube und die Eltern sind froh, wenn ihre Buben und Mädchen einer sinnvollen Beschäftigung obliegen. Das Buch kommt wieder zu Ehren, und ist es guten Inhaltes, bedeutet es eine wichtige Erziehungshilfe. Hier steht das Schweizerische Jugendschriftenwerk als Vermittler billiger, guter Jugendschriften an erster Stelle. Jedes Jahr erscheint eine grössere Zahl neuer Hefte, umsichtig nach Altersstufen und Stoffgruppen ausgewählt. Das SJW erfüllt in der Erziehung zum guten Buch und in der Bekämpfung der Schundliteratur eine nationale Aufgabe. Uns Lehrern kommt bei der Empfehlung und beim Vertrieb der Hefte, die ohne Gewinnabsichten und ohne grossen Aufwand für Reklame zum Selbstkostenpreis abgegeben werden, die Hauptrolle zu.

Doch kann die Verbreitung des SJW durch uns noch weiter gesteigert und die Zahl der verkauften Hefte pro Jahr noch beträchtlich über eine halbe Million hinaus erhöht werden. Um Lehrerkapitel, Konferenzen, grosse Elternversammlungen über Zweck und Anlage des Jugendschriftenwerkes und seine Bedeutung für

die Erziehung aufzuklären, stellen sich vorzügliche Referenten gerne zur Verfügung. Ihre Adressen sind bei der Leitung des Schweiz. Jugendschriftenwerkes, Pro-Juventute-Haus, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, zu erfahren. Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins bittet, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen und das SJW nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Der Präsident des SLV: *Hans Egg.*

Im Laufe eines Jahres ereignen sich allein in der Schweiz über 2500 tödliche Unfälle

Nichts — weder Verkehrspolizisten noch Vorschriften, noch technische Verbesserungen — behütet Sie vor Unfällen. Nur eine Ihnen Verhältnissen angepasste Unfallversicherung kann Sie vor den oft schwerwiegen- den finanziellen Folgen schützen.

Auf Grund des Vergünstigungsvertrags des Schweiz. Lehrervereins mit den zwei bedeutenden Versicherungsgesellschaften «Zürich-Unfall» und «Winterthur» können Sie Ihre Unfallversicherung zu vorteilhaften Bedingungen abschliessen. Erkundigen Sie sich beim Sekretariat des SLV oder direkt bei den Vertragsgesellschaften.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Neue Ermässigungen: Beim Skilift Rietbad, Toggenburg: 25 % auf den Taxen in der Skihütte der Skiriege des ATV, Baar im Hürital.

Für die Schul- und Bibliothekarbeit im Wintersemester leistet unser Bücherdienst beste Dienste.

Die Jahreshefte des Historischen Vereins Hinwil enthalten wertvolle Geschichtsstudien. Man wende sich an Herrn Lehrer Glättli, Hinwil, Kt. Zürich. Das Heimatkundbuch: das *Land Liechtenstein*, von Hermann Hiltbrunner, kann bei unserer Geschäftsstelle bestellt werden zum Preise von Fr. 9.80 statt 13.80.

Bei der Geschäftsstelle ist ein ausgezeichnetes Rechenmethodekbüchlein zu Fr. 2.50 + Porto von Kollege Spiegel in Dornbirn (Vorarlberg) erhältlich.

Wenn Sie durch uns folgende Werke aus dem Eugen-Rentsch-Verlag in Erlenbach beziehen, erhält unsere Stiftung 15 % Provision: Castelmur: Der alte Schweizerbund, Fr. 7.50; Fehr: Frohes Schaffen mit Holz, Fr. 6.50; Guggenbühl: Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, in 2 Bänden, Fr. 19.— pro Band; Gotthelf: Volksausgabe, 1. bis 17. Band Fr. 8.— pro Band, 18. Band Fr. 12.—; Imhof: Gelände und Karte, Fr. 22.—; Korrodi: Geisteserbe der Schweiz, Fr. 11.50; Küchler-Ming: Erni von Melchi, Fr. 12.80; Leemann: Landeskunde der Schweiz, Fr. 18.—; Der Vierwaldstättersee, Fr. 15.20; Largiadèr: Geschichte von Stadt und Landschaft Zürich, 2 Bände, Fr. 20.—; Müller: Parlons français Fr. 6.50; Weiss: Das Alpwesen Graubündens, Fr. 18.—; Volkskunde der Schweiz, Fr. 24.—; Zollinger: Sinn und Gebrauch der Interpunktions, Fr. 2.80. Desgleichen erhalten wir 15 % Provision zugunsten der Stiftung bei der Vermittlung der prächtigen *Wanderatlanten* des Morgarten-Verlages, die bei Wanderungen und Exkursionen gute Dienste leisten. Band Zürich-Südwest, Zürich-Nordwest, je Fr. 5.50; Zürich-Ost, Fr. 6.60; Luzern-Ost, Basel-Südwest, Chur, Lugano, Bern-Süd, Kreuzlingen, Zugerland, je Fr. 5.50, Solothurn-Ost Fr. 6.60, Thunersee und Locarno, je Fr. 7.70.

Durch unsere Geschäftsstelle können auch die Bücher der *Buchgemeinschaft Ex Libris* bezogen werden. Neu sind erschienen: Jakob Burckhardt: Die Zeit Constantins des Grossen (Halbleder), Fr. 8.75; Peter Egge: «Hansine», Halbleder, Fr. 6.25.

Man wende sich an die Geschäftsstelle: Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintl.).

Kleine Mitteilungen

«Freundschaft mit Musik»

In unserem Sonderheft «Musik» vom 8. September 1950 wurde ein Film «Freundschaft mit der Musik» besprochen. Wir vernehmen nun, dass die Herstellerin des Filmes, Condor AG., Zürich, in der Lage ist, den Film zu zeigen. Sie verlangt dafür pro Vorführung Fr. 25.—; zusätzlich Reise- und Transportkosten und Diäten, wenn die Vorführung ausserhalb von Zürich stattfindet.

Auskunft durch Schweiz. Vereinigung für Hausmusik, Gutenbergstrasse 10, Zürich 2.

Berset-Müller-Stiftung

Im Lehrerasyal Melchenbühl-Muri (Bern) ist ein Platz frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen schweizerischer oder deutscher Nationalität, sowie die Witwen solcher Lehrer und Erzieher, die das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und während wenigstens 20 Jahren in der Schweiz im Lehramt tätig waren.

Das Reglement, welches über die Aufnahmebedingungen näheren Aufschluss gibt, kann bei der Vorsteherin des Asyls unentgeltlich bezogen werden.

Aufnahmegerüste sind bis 10. Dezember nächsthin mit den laut Reglement erforderlichen Beilagen an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn F. Raaflaub, Selibühlweg 11, Bern, zu richten.

Die Verwaltungskommission

Bücherschau

Hans Bracher: *Jack London. Schicksal und Werk eines genialen Abenteurers.* 51 S. 80 Rp.

Die Reihe der gediegenen Biographien, die der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in seinem Verlag in Obersteckholz (Kt. Bern) herausgibt, wird durch ein neues Bändchen ergänzt: *Jack London* von Dr. Hans Bracher. Die Heldengestalten des begabten amerikanischen Schriftstellers haben von jeher die Jugendlichen begeistert. Dr. Bracher schildert mit feinem Einfühlungsvermögen den begabten Schriftsteller und verwegenen Abenteurer. Jack London stammte aus allereinfachsten Verhältnissen, er wusste mit eisernem Willen allen Gefahren zu trotzen. Nur einer Gefahr ist er erlegen, der Alkoholgefahr. Diese hat auch seinem Schaffen ein frühes Ende bereitet. Das neue Lebensbild wird nicht nur der Jugend, sondern auch vielen Erwachsenen Interesse bieten, seine Verbreitung sei wärmstens empfohlen. — Im Verlag der abstinenten Lehrer erschienen früher: *Peter Wieselgren*: Lebensbild des schwedischen Vorkämpfers für Bildung und Nüchternheit, von M. Javet. — *Abraham Lincoln*: Menschenfreund und Staatsmann, von M. Javet. — *Albrecht von Haller*, von Adolf Haller. — *August Forel*, von Fritz Wartenweiler. — *Simon Gfeller*, von Gottfried Hess. — *Susanna Orelli*, von Jakob Hess. — *Peter Rosegger*, von Ad. Haller. — *Thomas Garrigue Masaryk*, von Karel Kolmann. — *Jeremias Gotthelf*, von Karl Fehr. — Preis der Lebensbilder einzeln 80 Rappen. — *Lienhard und Gertrud*: Volksbuch von Heinrich Pestalozzi, bearbeitet von Adolf Haller. Preis Fr. 1.80.

Der bewährte
Citronenessig



fein, weitreichend, bekömmlich

Ferner jetzt wieder überall erhältlich:
Mayonnaise NÜNALPHORN (mit Citrovin), qualitativ und geschmacklich gleich vorzüglich. **Citrovin AG, Zofingen**

Kinderheim im Prättigau

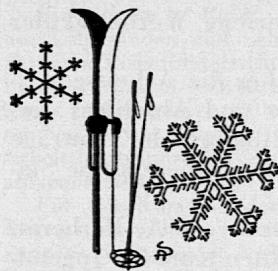
1450 m über Meer

könnte über die Weihnachtsferien noch zirka 12 bis 15 Kinder als Kolonie ohne Begleitung aufnehmen.

Auskunft und Referenzen Tel. 081/54268 OFA 628 D

313

WINTERFERIEN WINTERSPORT



Hier finden Sie die guten
Hotels, Pensionen und
Restaurants

Touring-Hotel AROSA

Tel. 31087

Sonnige Lage, Vorzügliche Küche. Mässige Preise: Pauschal ab Fr. 136.50 für 7 Tage.

GRINDELWALD Hotel Wetterhorn

am Ob. Gletscher

Heizbare Matratzenlager. Arrangements auch an Selbstverpfleger. Fam. Rubi Wyss

Berg- und Skihaus Klosterser-Schwendi

Empfiehlt sich für Skilager. Geheizte Matratzenlager, Elektrisches Licht. Bürgerliche Küche. Tel. (083) 38326. Fam. J. Kihm.

Skiferien im heimeligen Berg- und Skihaus. Sehr sonnig. Ideale Lage. Schneesicher bis Ostern. Geneigte Zimmer. Spezialpreise für Schulen u. Vereine, sehr günstig. Schöne Matratzenlager, evtl. Selbstkochen. Postautoanschluss. Mit höfl. Empfehlung P. Ambühl, Berg- und Skihaus Obergründi, Tschappina (1800 m). Tel. (081) 35322.

Winterlager für Schüler

Unser Jugendheim, letztes Jahr neu erstellt, in schneesicherer Umgebung (Wildhaus, 1100 m) wäre für die Zeit vom 21. bis 28. Januar und 25. Februar bis 3. März noch zu vergeben. Das «Bodenweidli» kann bis zu 70 Gäste aufnehmen. Nähere Auskunft erteilt E. Bösch, Präsident der Genossenschaft St. Galler Jugendheime, St. Gallen, Bitzistrasse 22. 321

Das Erziehungsheim in Mauren (Thurgau) sucht auf den 1. Dezember einen protestantischen

LEHRER

zur Führung der Oberklasse. Anmeldungen sind erbettet an die Anstaltsleitung. 334

Kaufmännische Berufsschule St. Gallen

Wir suchen auf Beginn des Sommersemesters 1951 einen

Lehrer für Französisch und Englisch

Bewerber mit Französisch oder Englisch im Hauptfach werden bevorzugt, wenn sie fähig sind, noch in einem andern Fach zu unterrichten. 333

Unsere Hauptlehrer sind in bezug auf Gehälter und Pension den Lehrern an den hiesigen Mittelschulen gleichgestellt. Nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen kann vom Schulsekretariat (Merkurstrasse 1) eingeholt werden.

Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind gebeten, ihre Anmeldung bis 10. Dezember dem Rektorat der Schule einzureichen.

Der Unterrichtsrat.

Sekundarschule der Stadt Murten

An der Städt. Sekundarschule in Murten ist die Stelle eines 327

Sekundarlehrers sprachlich-historischer Richtung mit Italienisch

neu zu besetzen. Muttersprache deutsch. Konfession reformiert. Anmeldungen sind bis Samstag, den 25. November 1950 an die Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg, Freiburg, zu richten.

Primarschule Wädenswil

Unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung sind auf Beginn des Schuljahres 1951/1952 infolge Rücktrittes folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

- 1. eine Lehrstelle an der Elementarabteilung Wädenswil-Dorf**
- 2. eine Lehrstelle 1. bis 3. Klasse in Langrütli-Wädenswil**

Die freiwillige Gemeindezulage beträgt im Maximum, das nach 12 Dienstjahren erreicht wird, Fr. 3000.— für Lehrer, Fr. 2800.— für Lehrerinnen, plus 12 % Teuerungszulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Gemeindepensionskasse ist obligatorisch. In Langrütli steht eine Lehrerwohnung zur Verfügung.

Anmeldungen sind unter Beilage des zürcherischen Primärlehrerpatentes, des Wahlfähigkeitszeugnisses, der Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit und des Stundenplanes bis 10. Januar 1951 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Hürlimann-Streuli, Fuhrstrasse 38, einzureichen. 328

Wädenswil, den 10. November 1950.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstellen an der Primarschule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1951/1952 sind an der Primarschule Thalwil (Elementarstufe)

drei Lehrstellen

zu besetzen, eine infolge Rücktrittes, die beiden übrigen werden neu geschaffen. Die Schulpflege schreibt diese Stellen hiemit zur Bewerbung aus. Eine der drei neuen Lehrkräfte sollte mit der Führung eines Knabenchoirs vertraut sein. 320

Die Gemeindezulage beträgt maximal Fr. 2800.—. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Teuerungszulage zurzeit 12 %. Obligatorische Pensionskasse.

Bewerber und Bewerberinnen mit zürcherischem Wahlfähigkeitsausweis werden gebeten, ihre Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und derzeitigem Stundenplan bis zum 25. November 1950 an den Präsidenten der Schulpflege Thalwil, Herrn Dr. Hans Rud. Schmid, alte Landstrasse 99, Thalwil, einzureichen.

Die Schulpflege Thalwil.

LINOLEUMBELÄGE KORKPARKETT GUMMI

TEPPICHE LÄUFERSTOFFE DECKEN

Sie fahren besser, wenn Sie Ihr Vertrauen dem Spezialgeschäft schenken!

Teppichhaus BINDER & Co WINTERTHUR

Stadthausstrasse 16

ZU VERMIETEN

in schönem Wintersportplatz in Graubünden 1400m ü.M. an Skiklub, Verein oder Ferienkolonie

guteingerichtetes Haus

mit 20—25 Betten für Winterferienlager. Eigene Küchenführung od. auf Wunsch Pension bei mässigen Preisen. Anfragen unter Chiffre Z 13974 Ch an Publicitas Chur oder Telefon (081) 441 07 330

Wegen Erkrankung des jetzigen Leiters sucht Privatschule an bedeutendem Industrieort auf Neujahr oder Ostern 1951

erfahrenen Sekundar- oder Gymnasiallehrer

als Rektor und aktiven Teilhaber mit 10—12 Mille. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf unter Chiffre SL 331 Z an die Administration der Schweiz, Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Kantonsschule St. Gallen

Infolge Pensionierung der bisherigen Inhaber werden folgende Hauptlehrstellen an der Kantonsschule St. Gallen auf Frühjahr 1951 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben:

1. An der Höhern Handelsschule eine Hauptlehrstelle für Handelsfächer

Es kommen Bewerber in Frage, die das Handelslehrerdiplom besitzen. Unterrichtspraxis erwünscht.

2. Eine Hauptlehrstelle für Chorgesang und Klavierunterricht

Voraussetzung ist der Abschluss der konservatorischen Ausbildung in diesen Fächern und Praxis in der Chor- und Orchesterleitung und im Klavierunterricht. Es sind aber auch Bewerber zugelassen, die sich nur für den Gesangsunterricht und die Orchesterleitung, also für einen halben Lehrauftrag, interessieren.

Beide Hauptlehrer müssen der Pensionskasse der Kantonsschullehrer beitreten. Nähere Aufschlüsse erteilt das Rektorat der Kantonsschule. 332

Die Anmeldungen mit Zeugnissen und praktischen Ausweisen sind bis 25. November 1950 an das Sekretariat des Erziehungsdepartementes, St. Gallen, zu richten.

St. Gallen, den 7. November 1950.

Das Erziehungsdepartement.



Modellieren —
sehr lehrreich

Kaum ein Fach zeigt dem Lehrer besser den Stand der Entwicklung und die Neigungen des Kindes. Für viele Schüler ist diese Auseinandersetzung mit der Welt des Plastischen eine Offenbarung.

Und wie wenig braucht es dazu: Die Finger, ein Modellierhölzchen und den rechten Ton, am besten den preiswerten Bodmer-Modellerton. Er ist in 3 besonderen Qualitäten erhältlich. Keine teuren Werkzeuge sind erforderlich!

Verlangen Sie Gratisproben verschiedener Bodmer-Tonqualitäten. Vollständige Anleitung gegen Einsendung von 90 Rp. in Briefmarken (gratis bei Bezug von 10 Ballen Ton). Grundlegende Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen, Preis Fr. 1.40.

E. BODMER & CIE.
Tonwarenfabrik Zürich
Uetlibergstrasse 140
Telephon (051) 33 06 55



P 133 Z

Seit über
100 Jahren
TIER-
PRÄPARATIONEN
für Unterrichtszwecke.
J. Klapkay
vorm. Irniger,
Maur-Zürich
Tel. 97 22 34



SIGNA-KERAMIK-MINEN

Diese idealen Minen ermöglichen Schülern, ihre zeichnerischen Fähigkeiten zu wirklich schönen und wertvollen Geschenken zu verwerten. Der Lehrer vermittelt damit viel Freude in manches Kinder- und Elternherz.

SIGNA
FABRIK FÜR SPEZIAKREIDEN
R. ZGRAGGEN - DIETIKON/ZH

„CHIMA“-ZON

keimtötend
vorbeugend-
heilend

Sauerstoff
Bonbons



„CHIMA“-ZON

beseitigt
lästigen
Hustenreiz

Sauerstoff
Bonbons



„CHIMA“-ZON

beseitigt
peinlichen
Raucher-
Atem

Sauerstoff
Bonbons



„CHIMA“-ZON

gegen
Halsweh
Heiserkeit
Husten

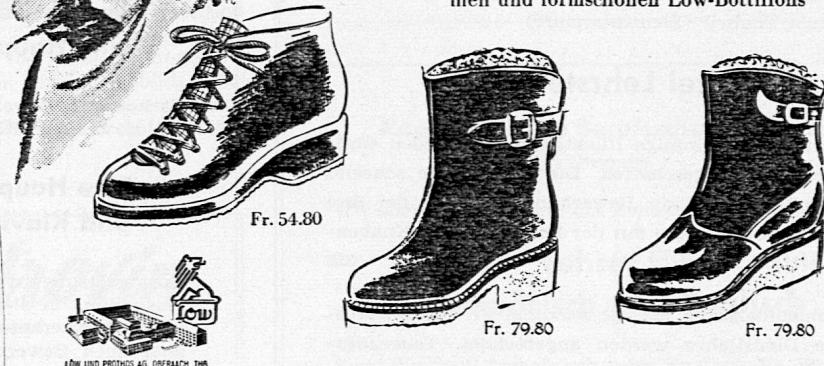
Sauerstoff
Bonbons



In Apotheken und Drogerien à 1.25



Die anspruchsvolle Dame wählt für kalte Wintertage die eleganten, warmen, bequemen und formschönen Löw-Bottillons



LÖW UND PROTOS AG OBERBACH, THU.

Baden Bruggerstrasse 12 Basel Gerbergasse/Falknerstr. 12 Bern Neuengasse 28 Genève 1, Place du Lac Lausanne 29 Rue du Bourg Luzern Wegsgasse 28 Olten Kirchgasse 3

St. Gallen Neugasse 5

Thun Bälliz 32

Weinfelden Lindenstr./Marktplatz

Zürich Central, Limmatquai 112

Zürich Limmatstr./Usterstr.

Zürich z. Thalhof, Pelikanplatz 15

€21

Mit Kräuterpillen «Helvesan-3»

würde ich eine

Schlankheitskur versuchen!

So denkt eine zu dicke Dame oder ein korpulenter Herr und kauft sich eine Originalpackung «Helvesan-3». Die Kräuterpillen «Helvesan-3» entfetten das zu dicke Fettunterhautgewebe und entwässern zugleich den Körper auf unschädliche Art. «Helvesan-3» wirken auch bei längeren Kuren konstant und ohne Angewöhnungsgefahr. Je länger die Heilkräuter im «Helvesan-3» auf Magen, Darm, Blut und Fettunterhautgewebe einwirken, um so grösser wird die Chance auf den Enderfolg. Diese Hilfe ohne Nachteil für innere Organe bringt eine Umstellung, und der Körper entledigt sich seiner überflüssigen Fettpolster, indem er sie verschafft. Dieser Wegfall von schwächenden Hunger- und Fastenkuren dank «Helvesan-3» wird als weiterer Vorteil sehr geschätzt. Zudem kostet die Monats-KUR nur Fr. 3.50, und man nimmt die Pillen jederzeit unbemerkt ein. Ein Teil der täglich benötigten

Flüssigkeit wird ersetzt durch «Entfettungstee»

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, prompter Postversand durch die

Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1



Verehrte Lehrerschaft!

Anvertrauen auch Sie Ihre jetzigen Zöglinge zur Weiterausbildung, Pflege und Erziehung uns altbewährten Instituten, Fortbildungsschulen, Kinder- und Ferienheimen:

POLYGLOT SCHOOL

Dolmetscherschule

Staatlich autorisiert

MONTREUX-TERRITET 4

Fachausbildung zu 3-5 sprachigen Dolmetschern, Uebersetzern, Korrespondenten und Sekretärinnen · Fachdiplom · Stellenvermittlung. Französisches, englisches oder span. Sprachdiplom in 4 Monaten.

15 Jahre Erfahrung — 15 Jahre Erfolg!

Erstklassige Referenzen gewesener Schüler (auch Lehrer).



Landerziehungsheim Hof Oberkirch

für Knaben

Kaltbrunn (St. Gallen)

Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Vorbereitung auf Mittelschulen und das praktische Leben, Berufswahlklasse, Handelschule bis Diplom. Kleine Klassen, Arbeit in Garten und Werkstätte, Sportplatz, Schwimmbad, gesunde, sonnige Lage. Erziehung zur Selbständigkeit und Kameradschaft.

Telephon Kaltbrunn 36235

Leiter: Dr. F. Schwarzenbach

Frühstück in Eile?

Das **BANAGO** Frühstück gibt Ihnen Kraft und hält Sie frisch

Zuger Schul-Wandtafeln

sind immer beliebter! Machen Sie sich die 30jährige Erfahrung und Verbesserungen zu Nutzen. Mit einer Ausnahme werden alle Modelle der Grösse Ihrer Verhältnisse angepasst. Verlangen Sie illustrierten Prospekt und Offerte.

Kennen Sie schon den neuen, gesetzlich geschützten

Zuger Schultisch?

Interessenten wird eine Mustergarnitur für einige Wochen in den praktischen Schulbetrieb zur Verfügung gestellt.

E. KNOBEL, ZUG, Nachfolger von J. Kaiser

Schulmöbel, Möbel, Innenausbau

Eidg. Meisterdiplom

Tel. (042) 4 22 38



Kurse für

Handel
Verwaltung
Verkehr
Hotelfach

Gegr. 1875

Gärtnerinnenschule Hünibach bei Thun

Berufskurse

Kurse für Gartenfreunde

Auskunft erteilt die Leitung der Schule

Tel. (033) 2 16 10

Konservatorium Zürich

Allgemeine Musikschule Berufsschule Staatliches Diplom

Direktor R. Wittelsbach

Alle Musikfächer — Verbilligte Anfängerkurse

Zürich Institut Minerva

Vorbereitung auf

Universität

E. T. H.

Handelsabteilung

Arztgehilfinnenkurs

Bei Herzermüdung

Kreislaufbeschwerden, verbunden mit Schwindelgefühlen, abnormalen Blutdruck und schlechter Konzentrationsfähigkeit verwenden Sie mit bestem Erfolg **CRATAVISC**, das reinpflanzliche Heilmittel. Es stärkt das Herz. Die gute Wirkung tritt nach einer 3monatigen Kur voll in Erscheinung. Flasche für 3 Wochen Fr. 5.25, Flasche für 6 Wochen Fr. 8.75 in Ihrer Apotheke.

Hersteller: **Apotheke Kern, Kräuter und Naturheilmittel, Niederurnen, Tel. 058/41528**



Halt Schneider Schulbedarf Interlaken

Spezialtinten. Tusche. Klebstoffe PVC & GIGANTOS. Fixativ wasserhell. Radierwasser. VERULIN, flüssige Wasserfarbe. In Aquarellpinsel VERUL. WATTEAU Farbkasten. In Solinger Stahlscheren, usw.



Beiträge zur Sozialhygiene

Jeder Mensch ist nicht nur daran interessiert, im akuten Krankheitsfalle gute Heilmittel zu bekommen, sondern er wünscht auch eine umfassende prophylaktisch - sozial - hygienische Orientierung. Diesen Dienst leistet seit 20 Jahren unsere wissenschaftliche Abteilung durch die Weleda-Nachrichten. Und zwar kostenlos. Ostern, Johann, Michaeli und Weihnachten erscheint eine Nummer mit Aufsätzen von Ärzten, Pharmazeuten, Pädagogen u. a. Wie interessant der Inhalt ist, zeigen folgende Beispiele:

«Krankheit und Heilung / Schlangengifte / Über Erkältungskrankheiten / Unkräuter als Heilpflanzen / Kinderlähmung / Das Geheimnis des Kalzes / Die Königin der Nacht / Naturleben und Gesundheit / Bienenhonig als Heilmittel / Die Schlaflosigkeit als Kulturproblem / Die drei Grundlagen der Heilerziehung.»

Auch Sie können die Weleda-Nachrichten kostenlos beziehen, indem Sie den untenstehenden Coupon ausschneiden und — in einem offenen Couvert mit 5 Rp. frankiert — einsenden an die

Weleda a.g.
Arlesheim

Coupon

Senden Sie die Weleda-Nachrichten kostenlos an:

Name:

Strasse:

Wohnort:

WA 14

**DECK U. AQUARELLFARBEN IN
einem FARBKASTEN!**

"422"

12 NAEPFCHEN



Herausnehmbarer Einsatz
Auswechselbare Naepfchen.
Diese sehr konzentrierten Farben
sind leicht löslich und bis zum
Ende brauchbar.

J.M. PAILLARD

Erhältlich in Papeterien
Bezugsquellen-Nachweis durch
WASER & C°, ZURICH

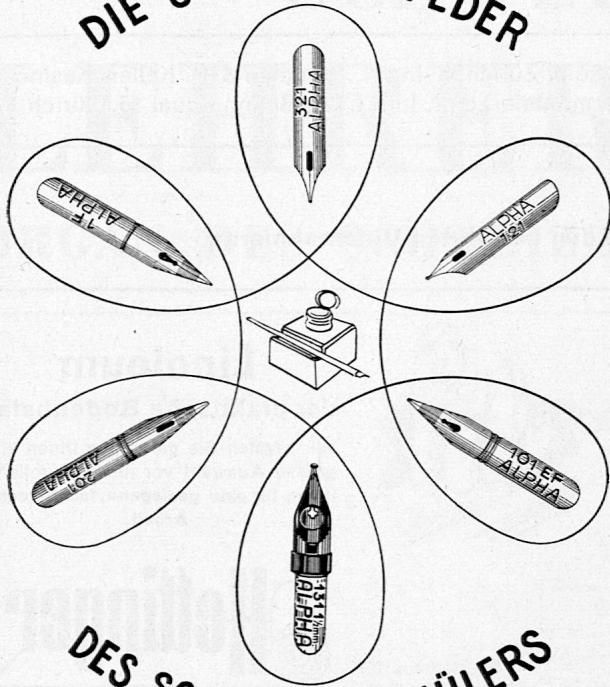


Alle Lehrer
loben meine Schrift!
Das macht die gute
Schweizer-Goldfeder
in meinem

Global

GLOBAL-SOLID Schülerhalter
in allen Papeterien NUR 13.50

DIE SCHWEIZERFEDER



DES SCHWEIZERSCHÜLERS

"Alpha"



5%

Spezialrabatt

bei

**Möbel
Pfister**

Auf jeden Bareinkauf bei der Firma Möbel-Pfister AG in Basel, Zürich, Bern, Lausanne, Bellinzona, sowie direkt in der Fabrik in Suhr bei Aarau, erhalten Sie 5% Spezialrabatt, sofern Sie dieses Inserat und die Mitgliedskarte Ihres Berufsverbandes bei Bestellungsaufgabe vorweisen.

Diese Spezialvergünstigung gilt auch für die so vorteilhaften Sparangebote und Sparaussteuern, sowie für das beliebte Pfister-Möbelsparbuch, mit dem Sie bis zu 33% des Kaufbetrages einsparen können. Profitieren Sie!

2 Geschäftsbücher, Geschäftsaufsätze

von Max Wohlwend, Partienpreis Fr. 2.55

Formularmappe, beliebig zusammenstellbar, für Gewerbe- und Fortbildungsschulen bei

Landolt-Arbenz & Co., AG., Zürich

Bahnhofstrasse 65

Preisliste 400 zu Diensten

Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Vervielfältiger** für Hand- und Maschinenschrift (Umrisse, Skizzen, Zeichnungen, Rechnen-, Sprach- und andere Übungen, Einladungen, Programme etc. etc.), der

T USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel tausender schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen.

Modell:	Format:	Preis:
No. 2	A6 Postkarte	Fr. 28.—
No. 6	A5 Heft	Fr. 33.—
No. 10	A4	Fr. 42.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht.
USV - Fabrikation und Versand:

B. Schoch, Papeterie, Oberwangen/Thg.
Telephon (073) 6 76 45

Primarschulhaus-Neubau Im Gut, Zürich 3

Pläne und Bauleitung: C. Trippel, Arch. SIA, Rämistrasse 5, Zürich • Ing. L. Simmen & P. Keller, Kasinostrasse 3, Zürich • Projekt der Kanalisationen: Herm. Meier, dipl. Ing. ETH, Bahnhofquai 15, Zürich 1

Gebaut und eingerichtet von folgenden bewährten Unternehmern:

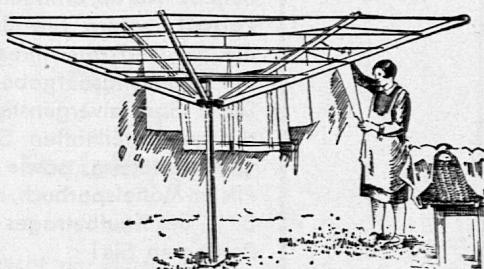
Jak. Baltis

Dachdeckermeister
Im Heuried 53
Telephon 33 03 87

Ausführung sämtlicher Dach-, Flachdach- und Eternitarbeiten

Sunwind

die ideale,
sich drehende
Wäschehänge
45 und 60 m Seil



Bremy & Co
Hönggerstrasse 148
Zürich 10 / 37
Telefon 26 01 57

BEKANNT FÜR
QUALITÄT

W. KOCH
OPTIK A.G.
Zürich / Bahnhofstrasse 11



Linoleum

der praktische Bodenbelag

Wir beraten Sie gut, legen Ihnen eine grosse Auswahl vor und garantieren Ihnen für eine gediegene, fachgerechte Arbeit.

Hettinger

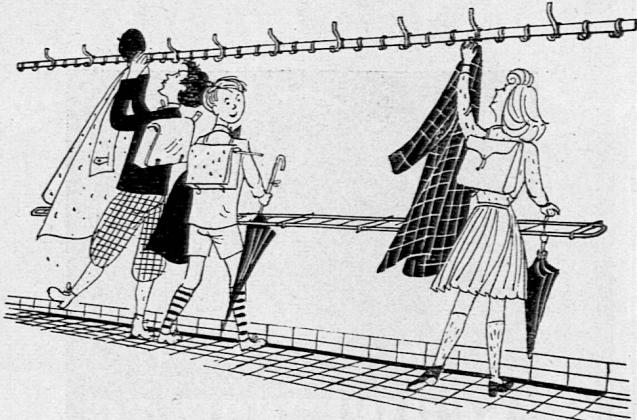
Spezialhaus für
Teppiche und Linoleum

Talacker 24 Zürich

Richard Schiess Pflästerereigeschäft
Zürich 9 - Altstetten Freihofstrasse 4

Strassen-Tiefbau

Belags- und Pflästerungsarbeiten



Schulhausgarderoben

für das Schulhaus «Im Gut» lieferte

RENA-Bauspezialitäten AG.
Luzern Telephon (041) 2 52 88

Weitere ausgeführte Schulhäuser in:

Adliswil Rickenbach Mettmenhasli Schlatt
Bucherstrasse, Bern Konolfingen Neuenegg
Freiburg Lausanne Genf Lugano usw.